

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Telefon: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags,
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Genuss:

Tagblatt Nr. 9881.
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags,
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 98 R.-M., in den Ausgabestellen: 98 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Brief. Restanten 80 R.-M., auswärts. Restanten 100 R.-M. 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr mittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 143.

Donnerstag, 23. Juni 1927.

75. Jahrgang.

Deutschland und Polen.

Um die Handelsvertragsverhandlungen. — Die Auflösung des oberösterreichischen Landtags.

Kürzlich ist der polnische Außenminister Jaleski, nachdem er von der Sitzung des Völkerbundesrates aus nach Paris gefahren war, auf der Heimreise durch das Ruhrgebiet gekommen, und er hat sich selbst auf der Fahrt im D-Zug die Zeit gegeben, einem Journalisten gegenüber zu betonen, welche friedlichen Absichten Polen in seiner Politik nach dem Westen verfolgt. Mit Recht hat der polnische Außenminister darauf hingewiesen, daß das deutsch-polnische Verhältnis nicht ohne Bedeutung ist für die allgemeine Lage in Europa, daß vielmehr jede Verschlechterung der deutsch-polnischen Beziehungen ungünstige Wirkungen zeitigen müsse. Trotzdem reihen die Zwischenfälle zwischen uns und dem polnischen Nachbarn nicht ab. Neuerdings ist wieder auf die Handelsvertragsverhandlungen, die auch Jaleski dringend gewünscht hat, ein faßliches Licht gefallen und die Auflösung des oberösterreichischen Sejms erregt die Leidenschaften in noch höherem Maße.

In unserem Wirtschaftsverkehr mit Polen haben wir bis zur Mitte des Monats unter Bestimmungen zu leiden gehabt, die nach dem Kriege entstanden waren mit der Absicht, unsere wirtschaftlichen Kräfte so lahmzulegen, daß die übrigen nicht darauf zu achten brauchten. Wir waren fünf Jahre lang verpflichtet, an Polen Schrott auszuführen in einem Maße, das den Bedarf der Polen so gut wie sicher stellte. Während Deutschland sonst ein allgemeines Schrottausfuhrverbot hatte, lieferte es den Polen den Schrott regelmäßig. Wenn nach Ablauf unserer Verpflichtungen Deutschland den Polen weiter ihren Bedarf an Schrott decken soll, dann muß selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß im Wege der Handelsvertragsverhandlungen dieses für Polen wichtige Entgegenkommen Deutschlands auch anerkannt wird. Schon allein der Ablauf der Frist hätte ein Grund zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen sein können, aber Polen ist einen anderen Weg gegangen. Es hat in England und in Frankreich Schrottlieferungsverträge abgeschlossen, wonach es zwar seinen Bedarf zu höheren Preisen deckt als bei Deutschland, aber trotzdem findet Polen den Weg zu einer Verständigung mit uns nicht. Was nützen alle Reden, die die Notwendigkeit des deutsch-polnischen Wirtschaftsfriedens betonen, wenn in jeder einzelnen Frage in entgegengegesetztem Sinne gehandelt wird?

Vielleicht muß natürlich in das Bewußtsein der Völker einschneiden, wenn von Warschau aus einfach der oberösterreichische Sejm in Kattowitz nach Hause geschickt wird, wo die Deutschen wenigstens noch ihre Stimme zu Gehör bringen konnten. In Oberösterreich hat sich in der letzten Zeit eine eigentümliche Opposition herausgebildet zwischen den Deutschen und den Anhängern Korjantko. Diese Opposition ist oft zur Wehrheit angewachsen. Das hat seinen Grund darin, daß die Ausführenden der Politik Pilsudski, an der Spitze der Boiwode Grazinski, sich gerade so gut in unerhörter Gewalttätigkeit gegen einen Teil ihrer eigenen Landsleute wie gegen die Deutschen wenden, weil Pilsudski und Korjantko in schärfstem Gegensatz zueinander stehen. Nun wußten die Herren in Warschau, daß der schlesische Sejm zu dem Beschluß kommen würde, alle Terrorfälle in Oberösterreich zu untersuchen. Das wäre eine Aufdeckung der Sünden der polnischen Regierungsgewalt geworden und davor hatte man Angst. Deshalb hat man den Schritt getan, den man seit dem Bestehen des Landtags, seit fünf Jahren, immerhin noch begiebt hat.

Auf die polnischen Polizeibehörden ist bezüglich der Unterdrückung der Terrorakte kein Verlaß. Die unteren Polizeibeamten würden vielleicht noch eingreifen, wenn sie nicht unter dem starken Druck von oben stehen würden. Die höheren Polizeibeamten sind samt und sonders dem Regime des Terrors verschrieben. Die Zahl der Gewalttätigkeiten läßt sich bis ins Unendliche nachweisen. Die Polen sind beispielsweise sehr erregt darüber, daß die Deutschen Listen in der letzten Zeit bei den vielfachen Gemeinderatswahlen großen Erfolg hatten. Deshalb drang eine Gruppe von Aufständischen bei den Nachwahlen in Chwalowiz im Kreis Rybnik kurzerhand in die Wohnungen mehrerer Kandidaten der deutschen Liste ein und mißhandelte sie oder man schlug auf der Straße mit Knütteln und Eisenstangen auf sie ein. Als ein solcher Mißhandelter den Anführer beim Namen nannte, damit dieser später seine Teilnahme nicht leugnen könnte, erwiderte dieser: „Wenn wir angezeigt werden, geschieht uns doch nichts, denn der Boiwode hat uns bei seiner Anwesenheit gesagt, daß uns nichts geschieht.“ Tatsächlich erschien die angerufene Polizei auch erst nach zwei Stunden, lehnte eine Niederschrift über die Vorfälle ab und erklärte, in Deutschland läme die Polizei auch nicht früher an den Tatort. Eine Vorstellung deutscher Abgeordneter bei dem Boiwoden nützte gar nichts, er lehnte sogar die Vorführung der Mißhandelten ab.

Viel Erregung hat vor einigen Wochen ein Vorfall verursacht, der sich in Bielichowiz ereignet hat, als der Kattowitzer Bischof Wisiecki zur Firmung nach dort kam. Die Aufständischen hatten Ehrenwachen aufgestellt, und als der Bischof das Pfarrhaus und die Kirche betreten hatte, fielen diese Ehrenwachen über die im Pfarrhof aufgestellten Deutschen her, mißhandelten und verletzten sie. Als ein polnischer Kaplan zu vermitteln suchte, wurde er ausgelacht, als der Bischof einen Beauftragten schickte, der die Horden ermahnen sollte, die Deutschen ihrem Bischof ihre Huldigung in ihrer Muttersprache darbringen zu lassen, antworteten sie, sie würden das nicht zulassen. Schließlich ließ der Bischof den Boiwoden anrufen und da mußte dieser endlich eingreifen. Er erschien mit dem Kommandanten der Polizei und einem großen Polizeiaufgebot und die Ordnung wurde wiederhergestellt. Der Bischof verließ heimlich den Ort, um den Aufständischen nicht mehr zu begegnen.

Das sind Einzelheiten, die sich mit verschiedenen Varianten immer wiederholen. Sie stehen in schärfstem Widerspruch zu den Beteuerungen des Friedenswillens, die der polnische Außenminister immer wieder abgibt. Wir brauchen mehr als Beteuerungen, wir brauchen den Frieden als Tatsache.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über Wirtschaftsfragen.

Für Abbau der Zölle.

Hamburg, 22. Juni. Anlässlich der Tagung des Deutschen Industrie- und Handelsstages in Hamburg behandelte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ausführlich die Grundzüge der schwedischen Wirtschaftsfragen. Im Zusammenhang mit der Beurteilung der gegenwärtigen Lage könne mit absoluter Sicherheit gesagt werden, daß die Stabilisierung der Währung gewährt ist und daß irgendwelche Gefahren für die deutsche Währung weder jetzt noch in Zukunft bestehen. Auch von der Seite der Reparationsverpflichtungen her könne der deutschen Währung eine Gefahr nicht drohen. Das erhebliche Steigen der Ballastität der Handelsbilanz finde ihre ausreichende Erklärung in den Konjunkturverhältnissen. Bei einmütigen gleichbleibender Einfuhr sei die Ausfuhr einen zwar langsamen, aber stetigen Aufstieg. Um die Wirtschaft stark und konkurrenzfähig zu halten, sei Senkung der Preise und entsprechende Steigerung des Reallohns notwendig, worauf der Minister hinwies. Daher habe der Minister auch die Erhöhung der Kohlenpreise unterläßt. Er hoffe ferner, daß im gegenwärtigen Augenblick eine Steigerung der Eisenpreise vermieden werden könne. In der Frage der bevorstehenden Neuordnung der Liquidations- und Verdrängungsabgaben müsse das Reich diesen Kreisen zuwenden, wozu es nur irgendwie in der Lage sei, und zwar rasch. Im zweiten Teil seiner Rede behandelte der Minister die Fragen der deutschen Handelspolitik. Die Reichsregierung werde ihre Kraft in der Richtung der Empfehlung der Weltwirtschaftskonferenz einsetzen mit dem Ziel einer schrittweisen und partiellen Absenkung des Zollniveaus der Welt. Die Reichsregierung sei entschlossen, hierzu durch langfristige Handelsverträge zu gelangen. Außerdem werde sie Ländern, mit denen bereits Tarifverträge vorliegen, neuerdings in der gekennzeichneten Richtung Verhandlungen vorzuschlagen. Der Minister betonte, daß es noch nicht gelungen ist, zwischen Deutschland und Frankreich eine dauernde wirtschaftspolitische Verständigung auf breiterer Basis herbeizuführen. Das Ziel scheine in weite Ferne gerückt zu sein. Deutschland habe Frankreich Vorschläge im Sinne der Weltwirtschaftskonferenz unterbreitet. Sollte es nicht zu einer Verständigung kommen, so werde sich Frankreich darüber klar sein müssen, daß ihm ein wesentlicher Teil der Verantwortung für die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas zufällt. Zum deutschen Zollniveau übergehend, erklärte der Minister, daß die Reichsregierung die gegenwärtig bestehende Disparität zwischen dem landwirtschaftlichen und dem industriellen Zollfuß durch einen entsprechenden Abbau des industriewirtschaftlichen Zollniveaus mit größter Beschleunigung erreichen wolle.

Am Schluß seiner Vollerversammlung nahm der Deutsche Industrie- und Handelsstag

eine Entschließung

an, in der zu den besonders kritischen Fragen der deutschen Volkswirtschaft Stellung genommen wird. Darin wird auf die unauslöschbare Verpflichtung der deutschen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft hingewiesen. Die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz werden begrüßt und sollen von den Handelskammern unterstützt werden. Der Reichsregierung spricht der Industrie- und Handelsstag sein Vertrauen aus. Es wird ferner von den privatrechtlichen Betrieben das Anstreben des höchsten Grades der Leistungsfähigkeit gefordert, durch die allein Absatz, Reallohn und Kaufkraft günstig beeinflusst werden könnten. Zu der Frage der Sozialpolitik wird festgestellt, daß es dringend geboten erscheine, daß seitens der Reichsregierung auf größte Sparsamkeit, insbesondere bei den Verwaltungskosten, geachtet werde, um eine Überbürdung des deutschen Wirtschaftskörpers zu verhindern.

Auf dem Gebiete der Steuern heißt es in der Entschließung weiter, müsse vor allem eine baldige Lösung des Reichsfinanzausgleiches herbeigeführt werden. Eine

Vor der außenpolitischen Debatte.

as. Berlin, 23. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Berliner Morgenblätter beschäftigen sich heute sehr eingehend mit der außenpolitischen Debatte, die heute nachmittag im Reichstag ihren Anfang nimmt. Dabei gehen die Nachrichten, ob die Regierungsparteien eine gemeinsame Erklärung abgeben oder nicht, sehr weit auseinander. Während die „Tägliche Rundschau“ diese Frage bejaht und davon spricht, daß die Erklärung die Außenpolitik der Regierung billigt, findet sich in anderen Blättern die Lesart, daß jede der Regierungsparteien gesondert einen Redner vorzulesen wird. Der „Börsen-Courier“ glaubt dieses Rätsel so lösen zu können, daß nach einer Mitteilung der deutschnationalen Fraktion die gemeinsame ausgearbeitete Erklärung, an deren Feststellung der Deutschnationale Lindeiner-Wildau beteiligt war, nicht die Billigung der Deutschnationalen gefunden hätte. Man wird die Nachmittagsitzung abwarten müssen, um festzustellen, welche von beiden Parteien recht hat. Im übrigen wird man aber gut tun,

keine Sensationen

von der außenpolitischen Aussprache zu erwarten, denn in welcher Richtung sich die Rede des Außenministers

starke gemeindliche Selbstverwaltung sei unentbehrlich. Es sei zu erstreben, daß diese gemeindlichen Selbstverwaltungen mit den Vertretern der Wirtschaft zusammenarbeiten. Zu dem Punkte Zwangswirtschaft spricht der Deutsche Industrie- und Handelsstag die Erwartung aus, daß die wirtschaftliche Tätigkeit des Staates sich auf die großen Handels-, Steuer- und sozialpolitischen Maßnahmen beschränke und von Eingriffen absehen würde. Insbesondere sei zu hoffen, daß die Wohnungswirtschaft so bald wie möglich beseitigt würde.

Die Hamburger Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius stellt einen Wendepunkt der wirtschaftspolitischen Entwicklung dar. Mit den Vorschlägen der Genfer Weltwirtschaftskonferenz als Grundlage hat Dr. Curtius Gedankengänge ausgesprochen, wie sie die Gegner der Schutzpolitik schon vor zwei Jahren bei der Beratung des großen deutschen Zolltariffes verfochten haben. Ob diesem Programm nun freilich das Fehlen der Reichsregierung folgen werden, ist zweifelhaft. Dr. Curtius hat angekündigt, daß die Herabsetzung einiger hundert Zollpositionen erst erfolgen soll, wenn durch weitere Verhandlungen mit dem Ausland und durch genaue Prüfung der innerdeutschen Verhältnisse festgestellt ist, wo solche Zollherabsetzungen besonders günstig wirken können. Damit ist für die Durchführung dieses Planes eine Frist gegeben, in der sich wieder die schutzpolitischen Elemente betätigen können. Aber das würde doch nur einen Aufschub bedeuten. Die Anwendung der bisherigen amtlichen Zollpolitik liegt darin, daß der verantwortliche Wirtschaftsminister ganz offen den Mißerfolg jener Maßnahmen zugegeben hat, die von dem deutschnational beeinflussten Kabinett Luther vor zwei Jahren getroffen wurden.

Denn die Begründung, die Dr. Curtius für die geplante Zollherabsetzung vortrug, entspricht in allen Punkten der Kritik, die von den Gegnern des bisherigen Zolltariffs seit zwei Jahren geleistet wurde. Als Gründe für die Senkung des Tariffes werden angegeben, daß man unter seiner Herrschaft nicht zum Abschluß von Handelsverträgen kommen konnte, daß er nur allem den Abschluß einer Vereinbarung mit Frankreich unmöglich gemacht hat, daß weiterhin an den Kampfzartellen das Ausland Anstoß genommen hat, kurz, die ganzen Mißerfolge der deutschen Handelsvertragspolitik der letzten Zeit gehen nach den Worten des Wirtschaftsministers selbst auf diesen Zolltariff des Kabinetts Luther zurück.

Man muß nun allerdings feststellen, daß der Reichswirtschaftsminister nicht ganz logisch ist, wenn er die Höhe des Zollniveaus für landwirtschaftliche Produkte weiterhin verteidigt, ja sogar die Erhöhung einiger landwirtschaftlicher Zollpositionen. Aber die wirklich logische Durchführung der von Dr. Curtius ausgesprochenen Gedankengänge wird eben dadurch verhindert, daß die Deutschnationalen im Kabinett sind, daß sie — man hat ja die Kundgebungen des Reichslandbundes gelesen — ihre Zollwünsche in sehr energischer Form vorbringen, und daß man ihnen Gefälligkeiten erweisen muß. Immerhin, es bedeutet grundsätzlich einen Fortschritt, wenn der Mißerfolg der Schutzpolitik jetzt offen zugegeben wird, und von diesem Geständnis bis zur Vollendung eines handelsvertraglich wirklich brauchbaren Tariffes ist nur ein Schritt.

Auflösung des polnischen Landtags?

Warschau, 23. Juni. (Via Drahtbericht.) Zwischen dem Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski und dem Vizepräsidenten Dr. Bartels haben längere Konferenzen stattgefunden. In Seimtreffen wird die Vermutung ausgesprochen, die Regierung werde weitgehende Forderungen aus dem Landtagsbeschluß ziehen, der gegen die Absichten des Marschalls Pilsudski gerichtet sei und dem Landtag die Möglichkeit der Selbstauflösung zurückgebe. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit einer Auflösung des Landtags durch den Staatspräsidenten.

und die Debatte selbst bewegen wird, ist ja ziemlich klar. Man wird auf das Versprechen der Völkervereinigung vom November 1925 verweisen, das bekanntlich dahin ging, die Truppenzahl im besetzten Gebiet auf die Normalzahl herabzusetzen. Man wird betonen, daß diese Versprechungen nicht erfüllt worden sind und man wird, da ja die Locarno-Politik auf Vertrauen aufgebaut ist, die Nichterfüllung dieser Versprechen mit Recht als

eine Erschütterung der Locarno-Politik

bezeichnen. Auf der anderen Seite aber wird man auch betonen, daß Deutschland nach wie vor auf dem Boden der Locarno-Politik steht, daß es aber von dem weiteren Verhalten Frankreichs in der Frage der Truppenverminderung abhängen wird, ob die Vertrauenskrise nicht ohne eine Gefährdung der Locarno-Politik überwunden werden kann. Man wird ferner auf die Erklärung der englischen Regierung im Unterhaus bei der Besprechung von Genf verweisen, die, wie die Dem Außenminister nachstehende „Tägliche Rundschau“ sagt,

einen Weg weist,

auf dem man zu einer Lösung gelangen könnte. Es würde uns nicht unbedenklich erscheinen, wenn man diese englische Erklärung allzu stark in den Vordergrund schieben würde. Gewiß ist es erfreulich, daß sich England, und zwar unmittelbar nach der Rede Poincarés, erneut zu Locarno bekannt hat, aber man kann doch nicht verkennen, daß dies keineswegs die erste Erklärung dieser Art ist. Erst im Februar dieses Jahres hat die englische Regierung sich im Oberhaus für eine Herabminderung der Truppenzahl und darüber hinaus für eine möglichst beschleunigte Einstellung der Rüstungsfrage ausgesprochen, ohne daß diese Erklärung in der Praxis irgendwelche Folgen gehabt hätte. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn man der neuen Erklärung mit einiger Skepsis entgegentritt.

Wie

die außenpolitischen Erörterungen in Paris

verlaufen werden, ist heute noch nicht zu übersehen. Den Radikalsocialisten sind Bedenken gekommen, im gegenwärtigen Augenblick die außenpolitischen Fragen in der Kammer anzuschneiden. Man befürchtet nämlich, daß eine außenpolitische Debatte in Abwesenheit des Außenministers Brian den Gegnern der Verständigungspolitik den Kampf allzu leicht machen könnte, zumal wenn sich Poincaré, der genau wisse, daß sich keine der bürgerlichen Parteien im gegenwärtigen Augenblick mit der Verantwortung für eine neue Krise beladen möchte, diese Situation zunutzen möchte. Ob solche Bedenken berechtigt sind, ist von hier aus naturgemäß schwer zu entscheiden. Der Vorgang zeigt aber klar, daß mit einer starken Unterstützung der Kammer für die Locarno-Politik nicht zu rechnen ist, wenn sich auch die französische Linkspresse für eine Politik der Verständigung einsetzt. Man muß aber immer wieder betonen, daß keine der französischen Parteien die Dinge soweit treiben wird, daß es zu einer Krise kommt, da niemand gewillt ist, die Verantwortung für den Sturz der Regierung zu übernehmen, am allerwenigsten um außenpolitischen Fragen willen.

Inzwischen hat auch Ungarn seine außenpolitische Debatte gehabt. Nach dem Ausgang der Genfer Ratssitzung war in Ungarn eine außerordentliche Mißstimmung gegen den Völkerbund festzustellen, der in seiner Ratssitzung

die ungarisch-rumänische Streitfrage

über die Enteignung ungarischer Bauern und Gutsherren wieder verhandelt hatte. Die ungarische Presse nahm in scharfen Artikeln gegen den Völkerbund Stellung und selbst im Parlament wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßiger sei, aus dem Völkerbund auszuscheiden. Diese Anschauung ist gestern von dem ungarischen Ministerpräsidenten widerlegt worden. Er hat sich — und das mit Recht — auf den Standpunkt gestellt, daß es verfehlt wäre, im gegenwärtigen Augenblick aus dem Völkerbund auszutreten, da dies nur einer Preisgabe des Schlachtfeldes gleichkommen würde. Er hat keinen Zweifel daran gelassen, daß Ungarn auf der September-Tagung erneut seine Forderungen vertreten wird, die darauf hinausgehen, daß der Völkerbund seinen im Friedensvertrag vom Trianon übernommenen Verpflichtungen nachkommen soll. Somit ist die Gefahr, daß Ungarn dem Völkerbund den Rücken kehrt, wenigstens vorläufig abgewendet. Die Kommentare der ungarischen Presse und die Parlamentsdebatten sollten jedoch dem Völkerbundsrat zeigen, daß es gefährlich ist, auf dem Wege der Verschleppungspolitik weiterzuschreiten.

Eine Sitzung des Ältestenrats.

Berlin, 23. Juni. (Drahtbericht.) Auf 12 Uhr mittags ist eine Sitzung des Ältestenrates anberaumt, in welcher endgültige Dispositionen für den Verlauf der heutigen außenpolitischen Debatte im Reichstag getroffen werden sollen. Bereits um 10 Uhr fanden Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierungsparteien über die von diesen Parteien in der außenpolitischen Debatte abzugebenden Erklärungen statt. An dieser Besprechung nahmen auch die Abgeordneten Dr. Kaas vom Zentrum und Dr. Japp von der Deutschen Volkspartei, die als Redner in Aussicht genommen wurden, teil.

Das Urteil im Prozeß Mahraun-Sodenstern.

Berlin, 22. Juni. Im Prozeß Sodenstern-Mahraun wurde der belagerte Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, wegen übler Nachrede, begangen an dem Major v. Sodenstern, zu einer Geldstrafe von 300 M. verurteilt. Der Schriftleiter der Zeitschrift „Der Jungdeutsche“, Pajonaci, wurde freigesprochen. Der wiederbelagerte Major v. Sodenstern wurde wegen Beleidigung in sechs Fällen, begangen an dem Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, zu einer Geldstrafe von 180 M. verurteilt. Der Rechtsanwalt Mahraun erklärte, daß er gegen das Urteil Berufung einlegen werde.

Die deutschen Ozeanflugpläne.

Stand und Aussichten der deutschen Flugzeug-Fabrikation.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die durch die beiden Ozeanflüge der amerikanischen Piloten Lindbergh und Chamberlin in der deutschen Öffentlichkeit aufgeworfene Frage, ob Deutschland Flugzeuge und Piloten hat, die ähnliche Leistungen zu vollbringen in der Lage wären, hatte den Reichsverband der deutschen Luftfahrtindustrie wohl in erster Linie dazu veranlaßt, vor einem größeren Kreis geladener Gäste aus den Parlamenten, den Behörden und der Presse einen Überblick über Stand und Zukunftsaussichten der deutschen Flugzeugfabrikation zu geben. Vortragende waren u. a. der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Huth, der Vorsitzende des Krupp-Motorenbaues, Direktor Succow, und der Direktor Merkel von der Deutschen Luftfahrt. Aus dem Gesamtbild der Vorträge ergab sich, daß die deutsche Luftfahrtindustrie trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten des Berliner Vertrages mit ihren Flugzeug-Typen in der ganzen Welt führt. Die deutsche Luftfahrtindustrie hat heute einen Produktions- und Leistungsstand erreicht, der den ersten Platz in Flugzeugbau und Luftverkehr aufweist. Die deutsche Flugzeugindustrie befindet sich aber in einer außerst ungünstigen Lage dadurch, daß ihr Massenauftrag fehlen, wie sie in anderen Ländern mit hochentwickelter Militärfliegerei erfüllen können. Deutschland kann die Leistungsfähigkeit nur durch seinen Luftverkehr beweisen, der im wesentlichen der Massenauftraggeber an die deutsche Flugzeugindustrie ist. Die Sportfliegerei ist in Deutschland wiederum durch die Behinderung seitens der Entente Staaten nur in geringem Umfang entwickelt. Wenn es trotzdem gelungen ist, fortgesetzt Neuentwicklungen herauszubringen, so zeugt das ebenso sehr von der Hochentwickeltheit

deutschen Flugzeugkonstruktion, wie auch davon, daß die deutsche Industrie bereit ist, im Interesse der Fortentwicklung des des Völkerverkehrs politisch verbindenden Luftverkehrs Opfer zu bringen. Wenn sich Deutschland an die Spitze der die Luft erobernden Länder stellen will, dann ist es notwendig, daß die bisher für die deutsche Flugzeugindustrie ausgeworfenen Mittel eine Steigerung erfahren. Mit dem Bau deutscher Flugzeugmotoren beschäftigen sich fast lediglich die Bayerischen Motorenwerke und Siemens und Halske. Beide Firmen haben trotz der hemmenden Londoner Begriffsbestimmungen seit 1925 Flugmotoren herausgebracht, die ihre Leistungsfähigkeit im deutschen Luftverkehr und in Spitzenleistungen bewiesen haben. Die Bayerischen Motorenwerke sind im Begriff, einen neuen wassergekühlten Motor herauszubringen, der wesentliche Vorteile gegenüber der bisherigen Type hat. Die Entwicklung neuer Typen ist eine Geldfrage. Die deutsche Flugzeugindustrie ist in der Lage, allen Anforderungen der Luftfahrt nachzukommen, wenn ihr hierzu die Möglichkeit gegeben wird, wie die Langstreckenflüge nach Südamerika, Südafrika, nach China usw. beweisen.

Auch die Überquerung des Ozeans in der Richtung Europa—Amerika ist lediglich eine Geldfrage. Die deutsche Flugzeugindustrie ist überzeugt, daß ihr heute bereits deutsche Verkehrsflugzeuge zur Verfügung stehen, die nicht nur den Flug über den Ozean nach Nordamerika, sondern auch nach Südamerika glatt bewältigen würden, um den Beweis zu erbringen, daß tatsächlich ein Luftverkehr über den Ozean möglich ist. Allerdings sollen damit keine rein politischen Spitzenleistungen erreicht, sondern nur die Grundlagen für einen technisch sicheren, verkehrspolitisch einwandfreien Transoceanflugverkehr geschaffen werden. Wenn die Mittel hierfür zur Verfügung gestellt werden, wird die deutsche Flugzeugindustrie den Nachweis erbringen, daß sie sich dieser Aufgabe gewachsen fühlt.

Die Beratung des neuen Strafgesetzbuches

Berlin, 22. Juni. Am Mittwoch setzte der Reichstag die Aussprache über das neue Strafgesetzbuch fort. Die heute zu Wort gekommenen Redner des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei, der Nationalsozialisten und Volkslisten übten zwar an einzelnen Paragraphen des Entwurfs Kritik, erkannten aber im großen und ganzen den Entwurf als ein wohlgeordnetes Werk an. Auch heute wurden wieder von den verschiedenen Parteien Änderungsanträge für die Ausschlußberatungen in Aussicht gestellt. Die Kommunisten lehnten den Entwurf als ein Attentat gegen das arbeitende Volk ab. Die Vorlage wurde einem besonderen Ausschuss von 28 Mitgliedern überwiesen. Morgen soll die außenpolitische Aussprache beginnen.

Sperregelei, Schulgesetz und Nationalfeiertag vor dem Reichskabinett.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat sich gestern mit dem Wunsch nach Verlängerung des Sperregelezes beschäftigt, ohne daß es zu einer Beschlussfassung kam. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß eine Verlängerung des Sperregelezes abgelehnt wird. Weiter wurde der sozialdemokratische Antrag, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären, beraten. Auch hier kam es zu keiner Entscheidung. Man will vielmehr zuerst mit den Führern der Regierungsparteien verhandeln. Schließlich hat der Reichsinnenminister den Entwurf des Reichsschulgesetzes, wie er nach den Vorschlägen der Referenten und nach den Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien entstanden ist, vorgelegt. Ebenso wie in den beiden anderen Fragen ist die Entscheidung weiteren Verhandlungen mit den Regierungsparteien vorbehalten worden, die nun im einzelnen Gelegenheit nehmen werden, die Vorschläge des Reichsinnenministers zu überprüfen.

Die Groß-Hamburg-Gesetze vor dem Landtag.

Berlin, 22. Juni. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen und nach Überweisung des Warrerbefolgungsgesetzes an den Hauptausschuss setzte der Preussische Landtag in seiner Mittwochsitzung die zweite Beratung der Groß-Hamburg-Gesetze mit den Abstimmungen zum Eingemeindungsgesetz fort. Bei der Wiederholung der Abstimmung über die Eingemeindung von Groß-Flottbek ergab sich wiederum die Beschlussunfähigkeit, herbeigeführt durch die Deutschnationalen und die Wirtschaftliche Vereinigung. In der darauf anberaumten neuen Sitzung beschäftigte sich das Haus zunächst mit der dritten Groß-Hamburg-Vorlage, die für die Stadtgemeinden einen Sonderfinanzausgleich bringt. Unter Ablehnung sämtlicher Regierungsanträge wurde § 1 des Gesetzes in der Ausschlußfassung angenommen.

Es folgte dann die zweite Beratung der Landgemeindeordnung, die eine lebhafteste Aussprache hervorrief. Auch Innenminister Erzini griff in die Debatte ein und betonte, daß möglichst noch vor den Ferien die Landgemeindeordnung und auch die Städteordnung zur Verabschiedung gelangen sollen. Die Weiterberatung wurde schließlich auf Donnerstag vertagt.

Der Termin der Kommunalwahlen in Preußen.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, rechnet man im Preussischen Landtag mit einer Verabschiedung der neuen Landgemeinde- und Städteordnung noch vor dem 2. Juli. Da bisher als Termin für die Kommunalwahlen in Preußen an eine sechsmonatige Frist nach Verabschiedung des Gesetzes gedacht war, sollten die Kommunalwahlen in Preußen am 4. Dezember d. J. stattfinden. In einer interfraktionellen Sitzung der Regierungsparteien wurde jetzt jedoch geltend gemacht, daß die durch die neue Landgemeindeordnung erfolgende Aufhebung der Gutsbezirke zur Folge haben würde, daß eine große Anzahl Gutsbezirke, die im Laufe eines halben Jahres nach nicht eingegliedert werden könnten, nicht mitwählen würden und infolgedessen die Wahlen nicht stattfinden könnten. Das wäre um so mehr ein Mischstand, als das nächste Jahr ohnehin durch Reichstags- und Landtagswahlen starke Anforderungen an die Wähler stellen wird. Es wird deshalb jetzt erörtert, ob die Frist für die Abhaltung der Kommunalwahlen nicht herabgesetzt werden kann, daß sie mit den preussischen Landtagswahlen zusammen erfolgen.

Die Finanzminister zur Beamtenbesoldung.

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die heutige Konferenz der Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium über die Frage der Finanzierung der Besoldungsreform dauerte bis gegen 3 Uhr nachmittags. Die Beratungen wurden für vertraulich erklärt. Der Reichsfinanzminister wird am kommenden Freitag im Reichshaushaltsausschuss über das Ergebnis der Beratungen Mitteilung machen.

Von gut unterrichteter Seite verlautet die folgenden Einzelheiten: Es herrschte allgemein Übereinstimmung darüber, daß eine Reform der Beamtenbesoldung unumgänglich und eine Erhöhung der Beamtengehälter unbedingt erforderlich sei. Es herrschte ferner Übereinstimmung darüber, daß die Erhöhung der Gehälter aus schweren, finanziellen Bedenken heraus nicht vor dem 1. Okt. dieses Jahres vorgenommen werden könnte, allerdings mit der Maßgabe, daß, wenn die Reform erst nach dem 1. Okt. Gesetz werden würde, dieses rückwirkende Kraft haben müsse. Die Länder jedoch waren einmütig der Auffassung, daß sie die Kosten für die Erhöhung der Gehälter aus eigenen Mitteln keinesfalls aufbringen könnten. Demgegenüber hat der Reichsfinanzminister erneut auf seine Erklärung im Haushaltsausschuss des Reichstags hingewiesen, daß auch das Reich nicht in der Lage sei, den Ländern weitere Zuschüsse zu gewähren.

Es steht also Meinung gegen Meinung mit dem praktischen Ergebnis, daß die Notwendigkeit der Erhöhung der Beamtenbezüge allgemein anerkannt, aber ebenso allgemein aus Ausdruck gebracht ist, daß Mittel hierfür nicht vorhanden sind. Eine Erhöhung der Steuern kommt aus begrifflichen Gründen gleichfalls nicht in Frage. Das Reichsfinanzministerium hat es ferner stets abgelehnt, die geplante Erhöhung der Postgebühren in einen Zusammenhang mit der Reform der Beamtenbesoldung zu bringen. Gleichwohl werden auf Grund der bestehenden Gesetze sowohl die Reichspost wie die Reichsbahn für die Erhöhung der Bezüge ihrer eigenen Beamten selbst einzustehen haben.

Eine Rundgebung des Evangelischen Kirchentages.

Königsberg, 22. Juni. Auf die große Programmrede über die Frage Kirche und Vaterland hat der Kirchentag in seiner Schlussitzung mit einer einstimmig angenommenen großen vaterländischen Rundgebung geantwortet, in der es u. a. heißt:

Auf ostpreussischem Boden von der abgeschnürten Grenzmark aus richtet der Deutsche Evangelische Kirchentag an die evangelischen Gemeinden ein Wort über Volk und Vaterland. Es gibt eine Gemeinschaft des Glaubens an die Liebe, die über die Landesgrenzen hinaus alle verbindet, die sich zu Christus bekennen. Vielen weltweiten Reich-Gottes-Sinn wollen wir folgen mit unserer Mitarbeit an allen weltumspannenden Aufgaben der Christenheit. Die Kirche ruft zum Kampf und zum Einsatz aller Kräfte für die immer stärkere Durchdringung der Seele mit dem Geist des Evangeliums. Solche Arbeit an der Seele unseres Volkes muß gerade auch im Hinblick auf die innerlich wenig gefestigten Volksgenossen geleistet werden. Wir sehen heute Volk und Vaterland zersplittern. Die Kirche steht über den Parteien. Sie gibt dem Staate, was des Staates ist. An ihre Glieder stellt die Kirche drei Forderungen: Sie will, daß jeder nach bestem Wissen und Gewissen dem Volksganzen diene und für das Wohl der Gesamtheit wirke. Sie will, daß jedermann um des Werkes Gottes willen der staatlichen Ordnung untertan sei. Sie will, daß jeder sich an der Mitverantwortung beteilige und sich für alles einsehe, was Volk und Staat angeht.

Der Erweiterungsbau der Reichslanzlei.

Berlin, 22. Juni. Bekanntlich ist ein Erweiterungsbau der Reichslanzlei geplant. Zu diesem Zweck ist ein Wettbewerb für den Entwurf ausgeschrieben worden und auch bereits abgeschlossen. Wie das „B. T.“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, wird nicht beabsichtigt, einen aus dem Wettbewerb hervorgehenden Plan zu berücksichtigen, sondern es soll die Hochbauverwaltung des Reiches mit der Ausführung des Baues beauftragt werden. Auch außerhalb des Wettbewerbs seien sehr beachtliche Pläne in der Reichslanzlei eingereicht worden, die ungeprüft gelassen werden sollen. Angeht es dessen, daß es sich um den Erweiterungsbau für ein Gebäude von größter historischer Bedeutung handelt, beschäftigt die demokratische Reichstagsfraktion, von der Reichsregierung die Vorlage einer Denkschrift zu fordern darüber, welche Pläne der Reichsregierung vorgelegen haben und in welcher Weise man sich an der leitenden Reichsstelle die Verwirklichung des Erweiterungsbauwerks denkt.

Der 80. Geburtstag Hindenburgs.

Um der Bevölkerung Berlins und Umgegend Gelegenheit zu geben, an diesem Tage den Reichspräsidenten zu sehen und zu begrüßen, hat sich der Reichspräsident bereit erklärt, am Nachmittag des 2. Oktober (Sonntag) im Stadion eine Audienz der Berliner Schulfugend entgegenzunehmen. Ein besonders zusammengestellter Chor der Berliner Schüler und Schülerinnen wird hier dem Reichspräsidenten einige Lieder vorsingen. Auf dem Wege zum Stadion sollen von den Linden ab Verbände und Vereine, die Studentenschaften und andere Körperschaften sowie die Bevölkerung Spalier bilden, um dem Reichspräsidenten ihre Begrüßung darzubringen. Am Vormittag des 2. Oktober wird der Reichspräsident nach dem Gottesdienst die Glückwünsche der Reichsregierung, der Reichswehr und Reichsmarine, des Reichsrats und anderer Körperschaften in seinem Hause entgegennehmen. Für den Vorabend ist ein militärischer Zapfenstreich vorgesehen.

Paris, 22. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Handelsminister Botsanowski hatte heute nachmittag im Handelsministerium eine neue Unterredung mit den deutschen Handelsvertrags-Delegierten, die auf die Erneuerung des Handelsprotokolls Bezug hatte. Zunächst erklärte Botsanowski, Frankreich könne die bisher eingeräumten Konzessionen mit Bezug auf die Erzeugnisse der chemischen Industrie nicht weiter gewähren, wogegen er die Fortdauer der günstigen Einfuhrbedingungen für französische Weine in Deutschland forberte. Unter diesen Umständen konnte eine Einigungsbasis nicht gefunden werden. Die deutschen Delegierten weisen außerdem darauf hin, daß die Ungewißheit über die künftigen französischen Minimaltarife es ihnen erzwinge, trotzdem die bindenden Verpflichtungen zu übernehmen. Ein Teil der Delegation reist heute nach Berlin, um neue Instruktionen einzuholen.

Paris, 23. Juni. Über die Verhandlungen, die zwischen der deutschen und französischen Wirtschaftsdelegation zwecks Verlängerung des am 30. Juni ablaufenden Handelsprotokolls geführt werden, schreibt der „Petit Parisien“, die Verhandlungen gehen fort, aber die Verständigung ist wenig wahrscheinlich. Man mag sich also nicht wundern, daß bei Ablauf des Protokolls dieses nicht erneuert wird. Dann werden am 1. Juli die allgemeinen Tarife zur Anwendung kommen bis zu dem Augenblick, in dem der neue Zolltarif durch das Parlament gebilligt ist und die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages gestatten wird.

Paris, 23. Juni. Nach einer Savas-Meldung aus Tanger haben am 16. Juni spanische Abtheilungen in Stärke von 18 000 Mann der verschiedenen Waffengattungen mit 80 Geschützen im Gebiete der Beni Urus eine Vorstoßbewegung unternommen, um dieses Gebiet endgültig zu säubern. Zu heftigen Kämpfen ist es besonders in Diebel Alam gekommen, wo der Gegner sich verhasnet hatte. Diese Stellung sowie sämtliche übrigen Punkte sind unter sehr schweren Verlusten auf beiden Seiten genommen worden. In der Nacht zum 19. Juni kam es an einzelnen Stellen zu Gegenangriffen, die aber sämtlich abge schlagen sein sollen.

(Reines Haus.)

„Der Revisor.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Gogol. In Szene gesetzt von Bernhard Herrmann. Gogol gehört zu den großen Humoristen der Weltliteratur: Rabelais, Molière, Jean Paul, Sterne. Weniger mit Rücksicht auf den „Revisor“, als den Roman „Die toten Seelen“. Der „Revisor“ ist hellenweise Pöbel, aber zugleich auch bittere Satire auf die Dummheit der Menschen und die Korruption der zaristischen Beamten. Zuweilen aber glaubt man das wohlgetroffene Konterfei des minder geratenen Menschengeschlechts überhaupt vor sich zu haben und die Verbindungslinie zwischen „Revisor“ und „Bolshome“ leuchtet auf. Bekanntlich wird in dem Stück in einem kleinen Nest ein junger Fremder für den erwarteten kaiserlichen Revisor gehalten, und alles liegt vor ihm auf dem Bause; nach einigem Zögern ruht er den Irrtum nach Kräften ab, verübt auf Kosten seines Vorgesetzten-Nimbus die freiesten Streiche und verschwindet rechtzeitig vor der Enttarnung. Glänzend die Kleinstadttypen, wurzelfest und greifbar; sie sind so, wie sie in dem moralischen Klima, in dem sie leben, sein müssen; naturalistisch gezeichnete Typen, die sich aber unversehens ins Symbolhafte reden, so daß man Lug, Trug, Schurkerei, Niedrigkeit und Gemeinheit in persona vor Augen sieht. Es kommt darauf an, ob der Spielleiter den lustigen Akt der gemrellten Kleinstädter (etwa im Sinne Rabelais) oder die hintergründige Satire, der man das Herzeleid des Dichters anmerkt, betonen will. Bernhard Herrmann hat sich zu erstem entschieden, und den ganzen Abend von vornherein harmlos-vollenhaft genommen. Aber dieser Bogen ist zu flach, um das Stück zu tragen; auf diesen Generalmenne läßt es sich nicht durchweg bringen; die bissige dichterische Zeit- und Gesellschaftskritik überwältigt das vollenhafte Element und verlangt ihr Recht. Dies ward ihr schon geschnitten durch die Besetzung des verbrecherischen Stadthauptmanns mit Max Andriano, eine Besetzung freilich, die im Sinne des gewählten Darstellungsstiles liegt. Max Andriano gab denn mit seinen oft anerkannten künstlerischen Mitteln das „unkeligen Stadthauptmann in tausend Verlegenheiten“, während doch ein schnapsduftender Kerl der Krute, ein rücksichtsloser, aber feiger Gewaltmensch gemeint ist, der trotz humorvoller Richter als Prototyp eines fürchterlichen Systems erschrecken muß (wie seinerzeit Hermann Vassentin). Bernhard Herrmann führte ja, das muß man

Genf, 22. Juni. Wie vorgeesehen war, finden die wirklichen Verhandlungen der Vertreter der drei großen Seemächte außerhalb der eigentlichen Konferenzleistungen statt. Während die technischen Sachverständigen Beratungen abhalten, besuchen sich die Delegationsführer einander, wobei sie die tatsächlichen Anschauungen ihrer Partner zu ergründen suchen. Gibson-Amerika hatte heute morgen seine erste private Unterredung mit Admiral Saito, dem Führer der japanischen Delegation. In japanischen Kreisen ist man geneigt, in diesem Schritt des ameritanischen Delegationsführers den Versuch einer Annäherung zwischen dem Standpunkt Amerikas und demjenigen Japans zu erblicken. Die Sachverständigen hielten heute morgen eine meiste Sitzung ab, die der Bereinigung gewisser technischer Fragen gewidmet war.

London, 28. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Aus Amerika wird berichtet, daß nach dortiger Auffassung die Hauptschwierigkeit der Dreimächte-Abrüstungskonferenz in der Frage der Kreuzer liege. Dennoch halte Präsident Coolidge seinen Optimismus aufrecht und glaube, daß die Konferenz zu einem praktischen Ergebnis führen werde. Auf jeden Fall bereite seiner Meinung nach jede derartige Konferenz den Weg zu einer weiteren Abrüstung vor.

Genf, 22. Juni. Das Komitee für die Vorbereitung des Entwurfs zu internationalen Abkommen zur Unterdrückung der Falschmünzerei wird in Genf zu einer Tagung zusammengetreten. Der Finanzausschuß des Völkerbundes, der 43 Notenbanken einen Fragebogen über die Angelegenheit unterbreitet hatte, hat dem Rat einen Bericht erstattet, in dem dargelegt wird, daß ein derartiges Abkommen auf der einen Seite die Ausarbeitung von gesetzgeberischen Maßnahmen, auf der anderen Seite ein System der Zusammenarbeit zwischen den Gerichts- und Polizeibehörden der verschiedenen Länder ins Auge fasse. Dem Ausschuß zur Unterdrückung der Falschmünzerei gehören unter anderem Delegierte der Reichsbank an.

Amsterdam, 22. Juni. (Sig. Drahtbericht.) Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag begannen heute die Verhandlungen in dem deutsch-polnischen Streit wegen der Sticksstoffwerke in Chorzow. Zu Beginn der Sitzung gab der erste Vertreter Polens, Sobolewski, den Standpunkt seiner Regierung wegen der Entschädigungsansprüche der bayerischen und oberösterreichischen Sticksstoffwerke für die durch Polen beschlagnahmten Sticksstoffwerke in Chorzow bekannt, während der zweite Vertreter Polens, Außenminister a. D. Politis, die Zuständigkeit des Haager Gerichtshofs für die in Frage kommende Entscheidung anzeigte. Der Vertreter Deutschlands, Professor Kaufmann-Bonn, erbat sich für seine Replik Frist bis Freitag. Da es sich zunächst um eine Kompetenzfrage handelt, rechnet man damit, daß die Verhandlungen noch im Laufe dieser Woche beendet werden, während das Urteil in etwa 8 bis 14 Tagen gefällt werden dürfte.

Intendant Paul Becker, der neue Herr im Staatstheater, entwidmete gestern, gelegentlich einer Pressebesprechung im Foyer des Staatstheaters seine Absichten und Ziele bezüglich der Gestaltung des Spielplans in beiden Häusern des Wiesbadener Staatstheaters. Einleitend bemerkte er, daß er sich auf kein bestimmtes Programm festlegen möchte, weil ein solches abhängig sei von Bedingungen und Umständen künstlerischer und wirtschaftlicher Natur. Hinzukomme dann noch die Rücksichtnahme auf die Tatsache, daß in zwei Häusern gleichzeitig gespielt wird. Immerhin sei er in der Lage, einiges über die Grundeinstellung mitzuteilen, die er gegenüber dem Aufgabenkomplex, der ihn erwartet, habe. Wenn man ihm gelegentlich den Vorwurf gemacht habe, er sei ein Theoretiker, der nur zufällig in die Praxis gekommen sei, so möchte er bemerken, daß er zunächst Musiker und Kapellmeister und dann erst Schriftsteller wurde. Als Intendant sei er mit seiner künstlerischen Tätigkeit zur Praxis zurückgekehrt. Ob der Intendant eines Theaters, Schauspiel- oder Opernfachmann sein soll, diese Frage sei wohl am besten so zu beantworten, daß ein Intendant in erster Linie Theaterfachmann sein müsse. Die Aufgabe eines Intendanten liege darin, den Personalstand, den Spielplan und die kulturpolitische Gesamteinstellung des Theaters zu be-

müssen wenigstens einen Tag vor dem Festantrittsloze aufgeben werden. Das Uebrig.

Ausgabe neuer Beiträge in der Invalidenversicherung
vom 27. Juni 1927 ab.

Nach dem neuen Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 8. April 1927, das eine Erhöhung der Beitragsleistungen in sämtlichen Lohnklassen bringt, sind für versicherungspflichtige Beschäftigten und für freiwillige Versicherung vom Montag, den 27. Juni 1927 ab an Invalidenversicherungsmarken zu kleben bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst bis 6 Rm. Marken der Lohnklasse I (rot) zu 30 Pf.; über 6 Rm. bis 12 Rm. Marken der Lohnklasse II (blau) zu 60 Pf.; über 12 Rm. bis 18 Rm. Marken der Lohnklasse III (grün) zu 90 Pf.; über 18 Rm. bis 24 Rm. Marken der Lohnklasse IV (braun) zu 120 Pf.; über 24 Rm. bis 30 Rm. Marken der Lohnklasse V (orange) zu 150 Pf.; über 30 Rm. Marken der Lohnklasse VI (dunkelviolett) zu 180 Pf. Rückständige Versicherungsmarken, welche für die Zeiten vor dem 27. Juni 1927 zu verwenden waren, können bis zum 31. Juli 1927 noch in den alten Werten verwendet werden. Wenn dies bis dahin aber unterblieben ist — gleichgültig, ob mit oder ohne Verschulden —, müssen Arbeitgeber und ebenso freiwillige Versicherer auf alle Fälle auch diese Marken in den erhöhten Werten nachentrichten. Das eigene Interesse der Beteiligten, namentlich der Arbeitgeber der Pflichtversicherten, muß sie also veranlassen, alle Rückstände bis spätestens 31. Juli 1927 nachzuholen. Auch Beiträge, die in einer falschen Lohnklasse verwendet sind, können vom 1. August ab nur noch nach den neuen Werten berichtigt werden. Vom 1. August 1927 ab werden Beitragsmarken in den bisherigen Werten von den Verkaufsstellen nicht mehr abgegeben.

(Auffallende Himmelserscheinungen in den
letzten Junitagen.)

Nach 13 Jahren (seit dem 21. August 1914) findet zum erstenmal wieder am 29. Juni eine für Deutschland bedeutendere Sonnenfinsternis statt. Die Verfinsterner beträgt hier vier Fünftel des Sonnendurchmessers, während die Totalitätszone durch Mittelfrancia, Skandinavien, das nördliche Eismeer und Nordasien verläuft. In Deutschland ist der gesamte Verlauf der Finsternis zu verfolgen, sofern die Wetterverhältnisse es gestatten. Das ist indessen noch durchaus problematisch, denn da der Beginn der Verfinsterner für Wiesbaden bereits um 5 Uhr 10 Minuten morgens eintritt, und die Sonne dann erst ungefähr 12 Grad über dem Horizont steht, kann die Sichtbarkeit der interessanten Erscheinung leicht durch Wolken beeinträchtigt werden. Der Einzelverlauf der Finsternis ist folgender: zur angegebenen Zeit schiebt sich die Mondscheibe von rechts oben vor die Sonne und bedeckt allmählich 83 Prozent von ihr. Dieser Höchstpunkt wird um 5 Uhr 5 Minuten erreicht, dann schiebt sich der Mond weiter nach links unten, und um 7 Uhr 4 Minuten zeigt das Tagesgestirn wieder seinen gewohnten Anblick. Da ein bestimmter Ort der Erde nur alle 150 bis 200 Jahre mit einer totalen Sonnenfinsternis rechnen kann, werden von den an der astronomischen Forschung besonders interessierten Länder Expeditionen in die Gebiete völliger Verfinsterner gesandt, um gewisse Erscheinungen, die nur dort sichtbar werden, — a. B. die Sonnenkorona — zu beobachten und photographisch festzuhalten. Von Deutschland sind diesmal fünf solcher Expeditionen nach Norwegen und Schweden gesandt worden, während die Engländer, die zum erstenmal seit 1724 eine totale Sonnenfinsternis in ihrer Heimat erleben, im eigenen Lande Beobachtungen anstellen. Die letzte für das mittlere Deutschland totale Verfinsterner der Sonne war am 19. August 1887, die nächste für Deutschland tritt am 30. Juni 1954 ein, wird indessen nur in Ostpreußen vollkommen zu sehen sein. Die nächste für Berlin läßt sogar bis zum

timmen, schließlich die künstlerische Grundhaltung der einzelnen Aufführungen sowohl die der Oper, als die des Schauspiels nach seinen Gesichtspunkten zu beeinflussen. Seine Hauptaufgabe bestehe darin, irgendwie eine Persönlichkeit zu sein, die die Fähigkeit hat, die leitenden Gesichtspunkte für den ganzen Betrieb zu geben, ohne doch allzu sehr in die Aufgaben der einzelnen Vorstände hineinzuwureden. Die Personalfrage bedeute immer einige Schwierigkeiten, wenn man in einen neuen Betrieb hineingestellt werde. Im engen Zusammenhang damit stehe die Frage der Spielplangestaltung. Seiner Auffassung nach soll der Intendant nicht selbst Regie führen, was natürlich nicht ausschließt, daß er auch einmal ein Werk persönlich herausbringt, um seinen persönlichen Stil damit besonders zur Geltung zu bringen. Seine Aufgabe bestehe darin, das Theater, dem er vorsteht, zu einem Gegenstand der öffentlichen Beachtung zu machen. Die Einstellungen der Theaterbesucher seien verschieden. Niemand werde etwas schaffen können, mit dem alle gleichmäßig zufrieden sind. Die Hauptaufgabe sei, daß etwas gespielt würde, worüber zu sprechen sich lohnt. Was die Frage der wirtschaftlichen Gestaltung betreffe, so habe das Wiesbadener Theater als Staatsbetrieb die Verpflichtung, die kulturellen Aufgaben in den Vordergrund zu stellen. Es wäre aber falsch, aus diesem Grunde nun einen Spielplan aufzustellen, der wirtschaftlich nicht tragbar ist. Es werden daher neben den rein künstlerischen Aufgaben auch solche berücksichtigt werden müssen, die dem Unterhaltungsbedürfnis des Publikums und dem Kassenzapport des Theaters zugute kommen. Wie sich der Spielplan künftig gestalten werde, das hänge zunächst noch von den laufenden Verpflichtungen ab. Bezüglich der Uraufführungen stehe er auf dem Standpunkte, daß es nicht richtig sei, Uraufführungen um jeden Preis zu bringen, da sie in der Mehrzahl ein Experiment bedeuten. Wenn er aber ein Stück zur Uraufführung annehme, dann lege er auf die alleinige Uraufführung, (nicht gleichzeitig mit anderen Plätzen) besonderen Wert. Bis jetzt sind zwei Uraufführungen für den neuen Spielplan vorgesehen: „Masfenball“ von Vermontoff und „3 Obern-Einakter“ von Arnel. Als erste Neuheit in der Oper wird (am 1. Oktober) „Jonny spielt auf“ von Arnel, im Großen Haus gegeben werden. Vorgesehen ist ferner die Einstudierung von Dessus' „Romeo und Julia auf dem Dorfe“, Schönberg: „Die Erwartung“ und Schreier: „Das Spielwerk“. In Neuinszenierungen sind vorgesehen: Mozarts „Zauberflöte“, Wagners „Lohengrin“, von Verdi: „Ernani“ und „Halkais“, Smetanas „Verkaufte Braut“, Mehul:

7. Oktober 2185 auf sich warten, und auch Verfinsterungen mit einer Phase von der Größe der gegenwärtigen treten erst 1945, 1961 und 1993 wieder auf. Daher verjähme niemand, sich diesen seltenen Vorgang anzusehen, der geeignet ist, dem Menschen, der sich ob seiner Kenntnisse und technischer Errungenschaften so erhaben dünkt, seine Abhängigkeit vom kosmischen Geschehen recht vor Augen zu führen. Erwinnert sei daran, daß die Beobachtung ohne Schaden für die Sehorgane nur mit Hilfe von geschwärzten Gläsern möglich ist.

Eine weitere nicht alltägliche Erscheinung am Himmel ist der Vons-Windecke Komet, der sich am 27. Juni der Erde bis auf 6 Millionen Kilometer nähert. Voraussichtlich wird man diesen kleinen Körper nicht mit bloßem Auge sehen können, doch ist immerhin bei der Annäherung an die Sonne eine stärkere Schweifentwicklung möglich. Dagegen wird man ihn auf alle Fälle schon in einem gewöhnlichen Feldstecher erblicken können. Zur Zeit der größten Erdnähe steht er in 21 h Rektaszension und +4 Grad Deklination, also im Bilde des Delphins, und zwar um 11 Uhr abends am Südhimmel in halber Höhe, links unterhalb der fünf zusammenstehenden Delphinsterne vierter Größe. In den folgenden Tagen entfernt sich dann der letzte Gast schnell von der Erde, und auch seine Bewegung unter den Fixsternen geht außerordentlich rasch vor sich. Bereits am 6. Juli steht er im Bilde Skulptur und wird damit für unsere Breiten unsichtbar. Außer einem vermehrten Sternschnuppeneffekt, wie bei den letzten Annäherungen des Kometen in den Jahren 1915 und 1921, sind keine Wirkungen von dem kosmischen Besuch zu erwarten. Dr. C. G. C.

Hausinsinksteuerdarlehen. Regierungspräsident Ehrler hat bestimmt, daß grundsätzlich solche Bauvorhaben nachträglich mit Hausinsinksteuermitteln nicht mehr zu fördern sind, die von dem Bauherrn ohne jede Zulage dieser Mittel begonnen werden. Bauherren, welche bereits mit dem Wohnungsbau beginnen wollen, müssen sich daher eine andere Finanzierungs-möglichkeit sichern. Von diesen Bauherren ist grundsätzlich eine Bescheinigung zu fordern, daß ihnen das vorstehende bekannt ist, wonach eine nachträgliche Beleihung mit Hausinsinksteuermitteln nicht mehr erfolgen darf.

Grüßtauf für die Anmeldung von Neubeständen. Am 30. Juni d. J. läuft die Frist für die Anmeldung der Neubestände und diesen gleichgestellten Pönderranleihen neuen Besitzes zum Umtausch in die Anleihenablosungsschuld ab. Markanleihen des Reichs, die nicht zum Umtausch bei einer Bank, Sparkasse oder Genossenschaft bis zum 30. Juni d. J. zum Umtausch angemeldet sind, verlieren ihren Wert.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Ziehung der 3. Klasse ist beendet, die Gewinnerziehung hat begonnen, ebenso die Erneuerung zur 4. Klasse, die bis spätestens 6. Juli, abends 6 Uhr, erfolgt sein muß. Nach dem Termin sind alle Ansprüche auf Auszahlung des Loses verfallen, und es wird dringend empfohlen, die Frist einzuhalten.

Der Bund der Gefängnis-, Straf- und Erziehungs-anstaltsbeamten und Beamten Deutschlands hielt in Köln a. Rh. in der Zeit vom 8. bis 10. Juni seine 13. Tagung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Bundesvorsitzende Hönig (Berlin). Besoldungsverbesserung, Arbeitszeitregelung, Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Beamten infolge Kräfteanstrengung in den Gefängnissen, wie die teilweise ungleichen Arbeitsverhältnisse in kleinen Gefängnissen, die Frage der Urlaubsvertretung, haben hohe Anforderungen an Arbeitskraft und Ausdauer der Funktionäre gestellt. Weniger Erfolge sind auf dem Gebiet des Strafvollzugs zu verzeichnen. Der Beamtenbildung hat sich bisher nur der Freistaat Preußen durch Gründung einer Ausbildungsschule für Justizbeamte angenommen. Besonders bemerkenswert war, das ausgezeichnete Zusammenarbeiten des Bundes mit der Spitzenorganisation, dem A. D. B. Über „Organisationsfragen“ referierte Falkenberg vom A. D. B. Parteipolitische Bindungen werden abgelehnt; um so mehr ist aber der Bewegung eine freigeistliche Note verliehen, durch ständiges Suchen nach neuen Wegen zur Interessensvertretung der Beamten. Die Besoldungsfrage fand ihren Sprecher in Dr. Böcker vom A. D. B. Illusion und übertriebener Optimismus sind zurzeit nicht empfehlenswert. Bemerkenswert ist, daß der A. D. B. bei der grundsätzlichen Neuorganisation der Beamtenbesoldung sich mit Enthusiasmus wehren wird gegen eine Vermehrung der Besoldungsgruppen und gegen eine Rückkehr zum alten Klassenystem vom Jahre 1909. Der 3. Verhandlungstag beschäftigte sich ausschließlich mit den Fragen des Strafvollzugs. Direktor Noordhoff (Hann. u. Sönd.) schloß in einem sehr instruktiven Referat die gesetzlichen und praktischen Zu-

stände in holländischen Gefängnissen bzw. Gefängniswesen. Über das Thema „neuezeitlicher Strafvollzug als gewerkschaftliche Forderung“ sprach Elmer (Hamburg). Er stellt fest, daß zwischen den gewerkschaftlichen Forderungen und den Grundfragen des Erziehungsstrafvollzugs eine Ideenverbindung besteht, die sich mit den freigeistlichen Bestrebungen auf dem Gebiet der modernen Kulturpolitik und Sozialpolitik deckt. In knappen, aber scharfen Umrissen nahm der Bundesvorsitzende Hönig Stellung zum Entwurf des neuezeitlichen Strafvollzugs. Grundsätzlich ist die gesetzliche Regelung des Strafvollzugs zu begrüßen, jedoch hatten diesem Entwurf sehr bedenkliche Mängel an, die unbedingt ausgemerzt werden müssen. Fortschrittliche Ideen haben ihren Niederschlag großen Teils in Kann-Vorschlägen gefunden. Allgemein läßt sich sagen, daß dem Entwurf leider so erhebliche Mängel anhaften, daß es begrüßenswert wäre, wenn eine nochmalige gründliche Ausarbeitung des Entwurfs erfolgen würde. Unter den Anträgen zu diesem Abschnitt der Tagesordnung, über den der Berichterstatter der betreffenden Kommission referierte, sind besonders bemerkenswert diejenigen, die sich mit dem Ausbau der staatlichen Gefängnisfürsorge befassen.

Der Zirkus Krone, der heute abend auf dem Elsäßerplatz sein nur auf wenige Tage berechnetes Gastspiel eröffnet, gehört neben Hagenbeck, Sarrazani und Gleich zu den bedeutendsten zirkusnischen Unternehmungen von Deutschland. Schon zweimal gab er Gastspiele in Italien. Sein Weg führte ihn in letzter Zeit von Wien über Graz nach Linz, Passau und den größeren Städten Unter- und Oberfrankens. Von Wiesbaden aus wandert er nach Darmstadt, Ulm usw., um beim 18. Deutschen Bundesfestspielen in München gegenwärtig zu sein. Im kommenden Winter wird er in Paris spielen. Zirkus Krone verfügt über ein Personal von 1050 Mann. Das Biermaßzelt auf dem Elsäßerplatz ist 90 Meter lang und 60 Meter breit. Krone verfügt noch über ein Sechsmastzelt von 125 Meter Länge und 90 Meter Breite für etwa 12000 Besucher. Die Aufstellung der Zelte erfolgt nach der Größe des zur Verfügung stehenden Platzes. Geplant wird in drei Manegen, und zwar gelangt in jeder Manege dieselbe Nummer zur Vorführung, so daß der Zuschauer nicht drei verschiedene Schaustellungen zu gleicher Zeit verfolgen muß. Jede Vorstellung währt drei Stunden und bringt allabendlich wie auch bei den Nachmittagsvorstellungen stets ein abwechslungsreiches Programm; jeder Besucher erhält einen Sitzplatz. Der Zirkus Krone verfügt über 42 Tiger, 39 Löwen (darunter Berberlöwen), 2 Büffel (aus Patagonien), 20 Eselbären, 7 braune Bären (Siberier), rote Kalendären, Waldbären, eine große Anzahl Wölfe und Hyänen, Robben (Seelöwen), 2 Seeelefanten, die bis 3 Meter lang sind, 24 Elefanten, darunter südafrikanische aus Rhodesien und ein Sumatraner, 2 Flusspferde, 10 Zebras, eine ganze Anzahl Zwergesel, darunter zwei Albion, 24 Dromedare, 92 Kamele, eine große Anzahl Lamas, Hirsche (darunter südafrikanische Hirsche), Zebus, Antilopen, Büffel, Wasserbüffel, ferner 238 Pferde (darunter Tiere aus edelstem Gestüt), Ameisenbären, 4 Kanarienvögel, Goldhähnen, Stachelschweine; weiter eine große Anzahl Vogelarten, wie Papageien, Pelikane, Strauße und Marabus; ferner Reptilien, darunter Tigersklangen, Wasser-Nessklangen usw. Es ist selbstverständlich, daß dieser Tierpark, der täglich vormittags zu einem geringen Eintrittspreis zu besichtigen ist, große Unterhaltungskosten verursacht. Das gesamte Zirkusinventar wird in 4 Eisenbahnzügen zu 450 Waggons von Stadt zu Stadt befördert. Der gestrige Mittwoch ludte eine ungeheure Menschenmenge ins Festland, die mit Interesse den riesigen Apparat bei den Aufbauarbeiten, die eine geschickte Organisation aufweisen, verfolgte und den lebensechten Tierpark bei seiner Ankunft



Schil-München („Shakespeare's Genie“), ein lares Bild von der kulturellen Weltbedeutung des großen Briten gaben. Das Bochumer Stadttheater ergänzte gewissermaßen praktisch diese Vorträge mit der zeitlichen Aufführung der Königsdramen (als erste deutsche Bühnen). In monumentalem Aufbau erlebte man die Tragödie der Häuser Vor- und Laster. Die Regie des Intendanten Dr. E. Schmitt ordnete alles einem großen Einheitsgedanken unter. Schmitt verwendete die gemächliche Stilbühne, die durch dekorative Elemente der Illusion Spielraum läßt, und zugleich schnellste, zur Gewinnung innerlicher Bindung notwendige Verwandlungsmöglichkeiten schafft. Pausen vermeidenden Stimmungswechsel gab musikalische Untermauerung, die stellenweise allerdings ein wenig überhand nahm, gleichwie die Fernwirkungen des im übrigen eindrucksvollen Sprechchores es taten. Einzelleistungen hervorzuheben, verbietet kritische Gerechtigkeit — es müßten sonst alle Mitwirkenden namentlich aufgezählt werden. Es genüge daher, wenn leidenschaftliche, im künstlerischen Sinne meist erfolgreiche Eingabe aller Beteiligten festgehalten wird. Als Gesamteindruck blieb eine im wahrsten Shakespeare'schen Geiste gelungene Verlebendigung seines gewaltigen Wertes und die Lösung der Regie- und Darstellungsaufgabe im Sinne theaterkultureller Fortschritte in der Erinnerung haften. So bedeutete diese Deutsche Shakespeare-Woche eine künstlerische Tat von Format und von zukunftsweisender Intensität.

*** Beethovens „Ritterballett“.** (Uraufführung durch das Laban'sche Tanztheater in Magdeburg.) Das „Ritterballett“, dessen Musik Rudolf v. Laban seinem in Magdeburg uraufgeführten neuen Tanzspiel zugrunde legt, ist ein fast völlig unbekanntes Jugendwerk Beethovens. Er schrieb es im Alter von 19 Jahren und widmete es dem Herzog von Maximilian Franz, dem Sohn Maria Theresias, in dessen Hofkapelle er tätig war. Laban hat dieser Komposition Stücke aus anderen Beethoven'schen Werken, vor allem aus den „Geschöpfen des Prometheus“, eingefügt und ihr ein Ballett unterlegt, das den interessanten Versuch darstellt, unter Vermeidung aller nicht in Bewegung umschbarer Darstellungselemente den Geist eines historischen Vorgangs tänzerisch auszudrücken. Man erhielt den zwingenden Eindruck, daß Laban in erster Linie Theoretiker ist, der die sinnliche Lebendigkeit des Tanzes seinem intellektuell erzeugten Stil zum Opfer bringt. Er will bekanntlich seine Bewegungskompositionen bilden, d. h. ein Bewegungsmotiv variieren

Kürze darlegt, wie sie beide ihre Vereinsämter vor Jahren erhielten, ohne daß sie es wußten. Namens der Stadt Wiesbaden übernahm Haurat Dr. Scheuermann die neue Schutthütte mit anerkennenden Worten für den Verein, der Hütten baut, Bänke anlegt, Brunnen fließen läßt und damit der Allgemeinheit große Dienste leistet. Es wurde lobend gedacht der Erbauer: Maurermeister Bengel, Zimmermeister Becht, Steinhauermeister Kademacher und Arbeiter Fröhlich. Die weitere innere Aus schmückung wird Herr Nag vollenden. An den eigentlichen Festakt schloß sich ein von echtem Frohsinn getragenes gemütliches Beisammensein an, zu dem die durch die Hütte geehrten Herren die anwesenden Gäste samt allen am Bau beteiligten Personen liebenswürdig einluden. Dem großen Publikum steht es nunmehr ob, die Hütte treulich zu benutzen, aber auch jederzeit in gutem Zustand zu erhalten. Wer ein übriges tun will, der trete dankbar dem Verein bei, dessen schätzbare Wohltaten so viele achtsam und gedankenlos genießen.

Die Unterbringung obdachloser Familien. In einer kleinen Anfrage im Landtag wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, denen noch immer die Freimachung von Wohnwohnungen zwecks Unterbringung obdachloser Familien begegnet. Es wurde angeregt, zu dem genannten Zweck Hausinsinksteuermittel freizumachen und auf die Landkreise im Sinne einer Bereitstellung solcher Unterkunfts-räume einzuwirken. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst, der im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Handelsminister erteilten Antwort des Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, handelt es sich bei der Unterbringung obdachloser Familien um eine Aufgabe der örtlichen Polizeibehörden. Für die Beschaffung von Obdach sind Hausinsinksteuermittel ein für allemal nicht bestimmt. Da besonders staatliche Mittel nicht zur Verfügung stehen, kann bei der Finanzierung der Landkreise eine Einwirkung zur Errichtung oder Beschaffung freigelegener Unterkunfts-räume für Obdachlose nicht erfolgen, zumal es sich vor-aussichtlich um einen vorübergehenden Notstand handelt.

Der Stand der Reben in Preußen Anfang Juni 1927. Nach dem rauen Verlauf der Witterung im April und Mai mit Reiffröhen und Nachfröhen in größeren Teilen der Weinbaugebiete ist, wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Statistischen Korrespondenz entnimmt, die Durchschnittsquote für den Staat mit 2,1 (= sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering) als recht befriedigend zu bezeichnen; sie ist um 0,4 Punkte besser als im Vorjahr, wenn sie auch an die Kote des Jahres 1925 mit 2,0 nicht herantreibt. Weiter-schäden durch Frost sind nur stellenweise vorgekommen; an pflanzlichen und tierischen Schädlingen zeigen sich vereinzelt Oidium, Peronospora, Rebenstecher und Blattwälder. In den einzelnen Weinbaugebieten ist die durchschnittliche Be-gutachtung ziemlich verschieden. Der Rheingau, das Rhe-nobiet und das Moselgebiet weichen erheblich von den übrigen Gebieten (2,3 bis 2,6 gegen 3,0 bis 3,3) ab. Überall ist man in den Weinbaugebieten jedoch hinsichtlich einer guten Entwicklung der Reben und Trauben ziemlich hoffnungsfreudig. — An Düngemitteln und Silsträften ist kein Mangel.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der letzten vollen Maiwoche vom 22. bis zum 28. gegen die Vorwoche infomeren wieder ein wenig verschlechtert, als die Sterblichkeit auf 1000 Ortsansässige im Jahr wiederum um 0,1 auf 10,1 gestiegen ist, in ganz Berlin auf 11,0, Alt-Berlin 11,9, Köln 12,4, Essen 11,1, Düsseldorf 9,0, Dortmund 9,7, Barmen 10,2, Elberfeld 11,8, Aachen 12,0, Mülheim a. d. R. 11,8, Hamburg 9,3, Oberhausen 8,2, Buer 11,0, Ham-burg 9,8, Königsberg i. P. 12,5, Erfurt 11,3, Dresden 11,3, Mannheim 10,4, Mainz 12,8, Ludwigshafen 7,6, Nürnberg 9,5, Stuttgart 9,5, Saarbrücken 7,5. Sie blieb gleich in Leipzig mit 10,1, Karlsruhe 9,4, Wiesbaden 12,5. Sie fiel in Neu-Berlin auf 10,2, Duisburg 9,9, Bochum 9,4, Gelsenkirchen 6,8, Krefeld 7,5, Mönchengladbach 8,5, Münster i. W. 8,0, Bremen 8,8, Stettin 10,1, Kiel 7,9, Altona 7,2, Lübeck 8,1, Breslau 11,8, Hindenburg 9,0, Gleiwitz 5,6, Hannover 7,0, Magdeburg 9,6, Halle 8,7, Rassel 10,3, Braun-schweig 10,3, Chemnitz 8,0, Plauen 7,8, Frankfurt a. M. 8,0, München 10,2, Augsburg 5,3.

Der Bezug von Zeitungen durch die Post wie in Deutschland besteht nur in wenigen Ländern. Nach den letzten Angaben des Weltpostvereins über diesen Verkehr steht hierin Deutschland durchaus an erster Stelle. Es wurden im letzten Berichtsjahr 1924 1/2 Millionen Zeitungsnummern per-mittelt. Sie verteilen sich auf 43,6 Millionen Bestellungen. An zweiter Stelle kommt Belgien mit 329 Millionen Num-mern in 1,8 Millionen Bestellungen. Es folgt die Schweiz

und eine Vielheit solcher thematischen Abwandlungen der Bewegung in der Weise zu einer Einheit verschmelzen, daß die einzelnen Bewegungen der Funktion der Einzelstimme im Orchester entsprechen. Diese Theorie ruht auf einer grundsätzlichen Verkennung der Verschiedenartigkeit optischer und akustischer Möglichkeiten. Wenn keine Tansschöpfungen trotzdem wirkungsvolle Szenen aufzuweisen haben, so resultiert es daraus, daß aus dem Tanz mit Musik die Sinnlich-keit eben doch nicht völlig auszumachen ist, zumal Laban durch Titel (Liebespiel, Gelpenternacht, Rondo der Ritter, Traulchen und Pagen) das Publikum auf den Stofflichen, also nicht rein tänzerischen Gehalt seiner Ballette hinweist. Die Monotonie des musikalischen Tanzspiels „T i t a n“ unter-brach Laban durch ein musikalisches Intermezzo von Beethovens. Die dritte Uraufführung, eine „dynamische Mate-rialisation“, „Racht“, führte wieder von der Abstraktion wes in das Gebiet des pantomimisch bedingten Groteskzanges. Hier, wo Laban seiner Theorie am fernsten ist, liegen seine stärksten Möglichkeiten.

Wissenschaft und Technik. Der Dirigent Dr. phil. Stefan Temesváry in Frankfurt a. M. ist zum Universitäts-Musikdirektor an der Landesuniversität Gießen ernannt worden. — Der 19. Esperanto-Weltkongress findet vom 28. Juli bis 4. August in Danzig statt. Der dies-jährige Kongress ist von besonderer Bedeutung, weil er Zubi-läumsongress des 40jährigen Bestehens der Welthilfssprache Esperanto ist. Im nahen Zoppot hat die Stadtverwaltung beschlossen, einer Straße und einem Plaze in einem der schönsten Teile von Zoppot den Namen „Esperanto“ zu geben. Auf dem Plaze „Esperanto“ wird im Beisein aller Kongreßteilnehmer eine „Esperanto-Zubiläums-Eiche“ ge-pflanzt werden. Als Vertreter der Wiesbadener Esperan-tisten-schaft wird der Vorsitzende der Ortsgruppe Wiesbader des Deutschen Esperanto-Bundes, Kurt Schörrich, teilneh-men. — In den seit Herbst 1926 im Verlag von W. B. Brau-müller, Wien, periodisch unter dem Titel „Religions-psychologie“ erscheinenden Veröffentlichungen des Wiener religionspsychologischen Instituts, unterstützt durch die in-ternationale psychologische Gesellschaft, herausgegeben von Hofrat Prof. Dr. Karl Böhle (Wien), hat der Wiesbader Schriftsteller und Privatgelehrte Walter Fröhlich in Heft 2 und 3 eine umfangreiche Arbeit über die Reli-gion der Industriearbeiter, aus dem Grund ihres Milieus dargestellt, veröffentlicht.

Aus Kunst und Leben.

Deutsche Shakespeare-Woche in Bochum. „Shakespeare im Spiegel deutscher Kultur“, war das Leitwort der weit über Deutschlands Grenzen beachteten Deutschen Shakespeare-Woche, die die Stadt Bochum, deren Oberbürgermeister, Dr. Kuers, bei dieser Gelegenheit um seiner kulturellen Verdienste willen das Ehrenbürgerrecht der Universität Münster erhielt, im Rahmen einer außerordentlichen Tagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft veranstaltete. Die Wissen-schaft trug zur umfassenden Behandlung des Themas durch fünf Vorträge bei, in denen Prof. Dr. Keller-Münster („Shakespeare's Königsdramen“), Prof. Dr. Gundolf-Beidel-berg („Staat und Tragödie in Richard II.“), Prof. Dr. Dege-Göttingen („Die Bühne Shakespeares“), Geheimrat Popper-München („Shakespeare's England“) und Geheimrat

mit 308 Millionen Nummern, dann Schweden mit 237 Millionen, Dänemark mit 187, Norwegen 169, Polen 164, Finnland 25, Luxemburg 15, Estland 14, Lettland 12, Dänemark 7 Millionen. In den anderen Ländern werden Zeitungen als Drucksache, z. T. gegen eine ermäßigte Gebühr, befördert.

— **Waffenbrand.** Die Feuerwehr wurde gestern abend um 9.30 Uhr nach dem „Lindenhof“ in der Schützenstraße gerufen, wo ein Waffenbrand ausgebrochen war, der nach Freilegung der Balken bald abgelöscht werden konnte.

— **Diebstahlschronik.** In letzter Zeit wurden aus einem Hause der Eltviller Straße 12 große silberne Tischmesser und 12 kleine Dessertmesser aus Silber gestohlen. Die Messerhiele sind im Koffert gefastet. — Aus einem Hotelzimmer eines hiesigen Hotels wurde am 20. d. M. zum Nachtteil eines hier zur Kur weilenden Fremden eine goldene Savonnetteuhr mit durchlöcherigem Zifferblatt und schwarzen Ziffern, weissem Zifferblatt, römischen Zahlen und Goldbeisern gestohlen. An der Uhr befand sich ein schwarzes Band, daran in der Mitte eine Goldschleife und unten ein Pflaster. Auf dem Pflaster sind die Buchstaben C. R. eingraviert. — In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. wurde in der Johannisberger Straße ein Herrenfahrrad, Marke „Victoria“, schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen und mit Korkband umwickelten Griffen, gestohlen. — Am 20. d. M. wurde von einem Hause in der Kirchstraße ein weißes Herrenfahrrad, Marke „Brennabor“, Nummer 1214 506, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen, die Handbremse geht durch die Lenkstange, gestohlen. Das Rad war noch ziemlich neu.

— **Wem gehören die Sachen?** In den letzten Tagen wurde hier ein brauner, Schweinslederener Handkoffer mit folgendem Inhalt verkauft, der offenbar gestohlen ist: 1 Paar getragene braune Halbschuhe (Herrn), auf der Sohle eingelagert 3. Klasse, 1 Korbhülle mit poliertem Stahlbeschlag, 2 Zahngelbte mit poliertem Verschlussdeckel, 1 Puderdose, 1 kleinere und eine größere Dose aus poliertem Stahl, 1 breites Glas mit poliertem Verschlussdeckel und 1 Handspiegel. Der Koffer ist 48x32x15 Zentimeter groß. Der Eigentümer wolle sich auf Zimmer 20 der Kriminalpolizei melden.

— **Silberne Hochzeit.** Herr Moritz Minor und Frau Emma, geb. Böhrtel (Inh. Café Wellenstein), begehen am 25. Juni das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Jubiläum.** Am 24. Juni feiern die beiden Hebammen, Schwester Franziska Schöner, Wellstr. 10, und Frau Luise Haseneger, ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Hochschulfeier.** Die Generalversammlung des Volkshochschulbundes findet am Donnerstag, den 30. Juni, abends 8½ Uhr, im Saal 2, Hofplatz, Zimmer 21, statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wie schon angekündigt, beginnt das Braunschweiger Operettenhaus (Direktion Otto Spielmann) sein diesjähriges Gastspiel am Samstag, 25. Juni, abends 7½ Uhr, mit Emmerich Kalmans bedeutendstem Operetten-Erfolge „Die Zirkusprinzessin“. Dieses neueste Werk Kalmans, bereits an vielen ersten Bühnen Deutschlands aufgeführt, gelangt in der Inszenierung des hier belien bekannten Operettenregisseurs Franz Feltz und unter der musikalischen Leitung des Kapellmeisters Erich Wittmann zur Aufführung. Das Braunschweiger Ensemble, durch seine hervorragenden künstlerischen Darbietungen der Vorjahre im besten Ruf stehend, nennt als Hauptdarsteller für die Erstaufführung folgende Namen: Als Gäste: Gretel Sildebrandt, die gefeierte Sängerin, von ihren früheren Gastspielen her in guter Erinnerung, sowie Theo Lucas vom Metropoltheater Berlin, einen der ersten Buffos Deutschlands; ferner Irm Schloß, Agnes Salm, Otto Spielmann, Paul Richter-Wauer, alles bekannte Namen, die eine erstklassige Wiegaberg der Operette, die in vollständig neuer Ausstattung herauskommt, gewährleisten. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

* **Kuchaus.** Das Abonnementkonzert des Kurorchesters morgen Freitag findet als „Kuchaus Kompositionen“ unter Leitung von Musikdirektor Irmer statt. — Der morgen Freitagabend im kleinen Saal stattfindende Jagdgesellschaftliche Vortrag des bekannten Jagdschriftstellers Freiherrn von Raesfeld beginnt um 8 Uhr.

* **Wiesbadener Kunstsalon der Galerie Vanger (Luisenstraße 9).** Die Kollektiv-Ausstellung von Prof. Gustav Wolff-Karlstraße ist nur noch bis Freitag zu besichtigen. Sonntag, 26. Juni, kommen zur Ausstellung: 25 Gemälde sowie Radierungen von Prof. Adolf Schinnerer, Mitglied der Neuen Sezession München. Neben dieser Schau sind in den übrigen Sälen noch zu sehen: Kollektionen von Prof. Herm. Gröbl, Prof. Ernst Heilmann, Moritz Molzer und Ewald Better, sowie Tierplastiken von Prof. Wilhelm Jügel.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Mord und Selbstmord in Frankfurt a. M.

* **Frankfurt a. M., 22. Juni.** Heute vormittag erschoss im 8. Stock des Hauses Rohrstraße 45 ein 22jähriger arbeitsloser Mann namens Raib die dort wohnhafte Frau Schlitt und erschoss dann sich selbst. Raib hatte zwei Jahre bei der Frau Schlitt gewohnt und war vor sechs Wochen ausgezogen. Heute morgen erschien er wieder in der Wohnung und vollbrachte die Tat. Über die Ursachen ist bis jetzt noch nichts festzustellen gewesen. In einem hinterlassenen Brief hat Raib den Wunsch geäußert, möglichst bald begraben zu sein. Aber die Beweggründe der Tat ist in dem Schreiben nichts angegeben.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 22. Juni.** Der Wahlauschub des Frankfurter Magistrats hat sich in den letzten Wochen sehr eingehend in einer Reihe von Sitzungen mit der Wahl der Mitglieder des Magistrats beschäftigt und auch mehrere Persönlichkeiten gehört. Das Ergebnis der gewonnenen Einblicke wurde in einer gestern abgehaltenen Sitzung eingehend durchgesprochen. Man kam zu dem Resultat, in Anbetracht der für die künftige Entwicklung der Stadt außerordentlich wichtigen Frage die Wahlen nicht zu überstürzen, sondern noch weitere Bemerkungen zu hören, um den Kreis der in Betracht kommenden Persönlichkeiten noch zu erweitern. Es muß daher mit gerechnet werden, daß die Wahl der neuen Stadträte erst nach den Sommerferien vorgenommen wird. — Zu der diesjährigen Herbstmesse vom 18. bis 21. September liegen bereits Anmeldungen aus Frankreich, Ungarn und Italien vor. — Die auf die Ermittlung des Mörders des Juweliers Grebenau ausgeschickte Belohnung in Höhe von 5000 RM. ist nunmehr zur Verteilung gekommen. Den Hauptanteil von 1000 RM. erhielten die Privatpersonen, die die Behörden zuerst auf Schulters als den mutmaßlichen Täter hinstellten. Die restlichen 400 RM. fließen in die Hilfs- und Unterstützungskasse der Frankfurter Kriminalpolizei. Die höheren Kriminalbeamten hatten von vorn herein auf jede Belohnung verzichtet. — Im Westend nahm ein junges

Mädchen aus Kollfeld in Abwesenheit der Herrschaft ein Bad und hantierte dabei unvorsichtigerweise mit der Gasleitung. Es fand den Ersttötungstod.

Drei Kinder verbrannt.

— **Offenbach a. M., 22. Juni.** Gestern nachmittag verbrannten in einer Holzhütte drei Kinder. Die Mutter, die die Kinder im Garten beim Raschen von Erdbeeren überwachst hatte, hatte sie zur Strafe in die Hütte gesperrt. Die Kinder spielten mit einer dort gefundenen Schachtel Streichhölzer, wodurch ein Brand entstand. Es konnten nur noch die verkohlten Leichen geborgen werden.

Pressesehe.

* **Wiesbaden, 22. Juni.** Der hiesige Gesangsverein „Liedertafel“ hat die von den hiesigen Tageszeitungen gebrachten Kritiken über eine Aufführung in grober Weise beschimpft und sich dabei eines Briefes, der bei den Vereinsmitgliedern in Umlauf geleitet wurde, bedient. Infolgedessen haben die drei hiesigen Tageszeitungen beschlossen, solange keinerlei Veranstaltungen der „Liedertafel“ mehr zu besprechen, ehe nicht der Verein den Blättern in der breitesten Öffentlichkeit volle Genugtuung gibt. — Wer der Stärkere in dieser Debatte ist, dürfte wohl dem Gesangsverein recht bald klar werden.

+ **Idstein, 22. Juni.** Die Erneuerungsarbeiten der hiesigen Unionkirche, zu deren Wiederherstellung das Reich 15 000 Mark zur Verfügung stellte, werden in den nächsten Tagen durch Kirchenbaumeister Hofmann-Herborn begonnen.

Niederwalluf, 22. Juni. Anlässlich der ersten Zweibrüder Rosenwoche vom 18. bis 26. Juni wurde der Firma Frz. A. Kreis, Wwe., Rosenzestaltkulturen, für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Rosenzucht, die Goldene Medaille, nebst höchstem Ehrenpreis, gestiftet vom Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft, sowie für Neuheiten die Silberne Medaille nebst Ehrenpreis zuerkannt.

!! **Bad Schwalbach, 22. Juni.** In der letzten Stadtporzellanversammlung wurde beschlossen, den Gewerbesteuerzuschlag für beide Gewerbesteuerarten von 150 Proz. auf 250 Proz. zu erhöhen. Weiter wurde beschlossen, einen laufenden Kredit bis zu 210 000 RM. aufzunehmen. Davon finden 80 000 RM. als Restschuld auf den „Alteesaal“ Verwendung, während weitere 80 000 RM. zum Betrieb der Kurverwaltung bzw. zur Deckung des Defizits notwendig sind, da der Staat sich immer noch nicht bereit erklärt hat, das Defizit, wie in früheren Jahren, zu übernehmen. Die restlichen 50 000 RM. sollen dazu benutzt werden, die Kosten für das beschlossene Asphaltieren der Wollstraße und der Reitallee zu decken.

— **Offenbach a. M., 22. Juni.** Die Frau des Schreiners Kubel sperrte ihre beiden 5 und 6 Jahre alten Knaben zur Strafe in einen Holzschuppen. Anschließend haben die Kinder dort mit Streichhölzern gespielt, denn plötzlich stand der Schuppen in Flammen. Es war nicht mehr möglich, die beiden Kinder zu retten. Die Leichen konnten nur völlig verkohlt aus dem Schuppen herausgebracht werden.

* **Sanan, 22. Juni.** Die beiden 22jährigen Arbeiter Alfons Wernig und Franz Wein in Klein-Wallstadt gerieten Dienstagabend um ein Mädchen in Streit. Dabei erstach Wein seinen Gegner mit einem Messer.

m. **Bingen a. Rh., 22. Juni.** Ein etwa 13jähriger Junge bedachte am gestrigen Nachmittage in der Nähe oberhalb der Druisbrücke mit noch einigen Kameraden. Der Junge bedachte sich einer Schwimmblase, aus der aber plötzlich die Luft entwich, so daß er, da er nicht schwimmen konnte, dem Ertrinken nahe war. Auf die Hilferufe kam Frä. Elisabeth Steidel sofort mit einem Kahn herbei; es gelang ihr im letzten Augenblick, den Jungen aus dem Wasser in den Kahn zu ziehen. Die junge Lebensretterin hat schon mehrere Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— **Simmern (Sunsrüd), 22. Juni.** Ein Schornsteinfeger war mit der Reinigung eines alten Ramins im Schulgebäude beschäftigt, als dieser einstürzte und den Mann verhängte. Erst nach geräumter Zeit konnte man ihn befreien. Mit bedenklichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

* **Marburg, 22. Juni.** Die evangelischen Kirchenregierungen von Hessen-Kassel, Frankfurt und Kassel haben den Vorstoß in Marburg als Jubiläumsgabe zur 400-Jahrfeier der Universität angelautet. Der Hof wird als Heim für Theologiestudierende dienen. Die Innenausstattung haben die Kirchenkreise übernommen.

* **Sachsenburg, 22. Juni.** Der zweite Tag der 700-Jahrfeier des Zisterzienserklosters Marienstatt brachte abermals einen gewaltigen Zustrom von Pilgern und Festgästen. Heute früh fand abermals ein Potluckfest in der Abteikirche statt, das der Abt von Simmerode geleitete und bei dem Dr. Gieseler-Kölln die Festpredigt hielt. — Bischof Dr. Augustinus von Limburg überreichte dem Kloster als Jubiläumsgeschenk eine wunderbare Radierung des Limburger Domes.

— **Friedberg, 22. Juni.** Der Verein Evangelischer Organisten und Chordirigenten“ hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab und feierte gleichzeitig sein 20jähriges Bestehen.

— **Schotten, 22. Juni.** Der „Schottener Männerchor“ feiert vom 25. bis 27. Juni das Fest der 90. Wiederkehr seines Bundesstages. Damit verbunden ist ein großer Gesangsfest, der am Sonntag beginnt.

* **Herborn, 22. Juni.** Der „36. deutsche Wandertag“, mit dem ein Wetterwälder Gaudig, eine Wetterwälder Heimatkundenausstellung, ein Lichtbild- und ein Schaufenster-Wettbewerb verbunden sein werden, findet hier vom 1. bis 5. September statt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

(3. Tag.)

Die Gemeinde Ahmannshausen im Rheingau hat im Jahre 1922 ein Ortsstatut erlassen, das die Fremden vor Belästigungen durch Gastwirte und Zimmervermieter schützen soll und Zuwiderhandlungen unter Strafe stellt. Nach diesem ist es vor allem den Vermietern verboten, Fremde anzusprechen. Am Abend des 7. Juli 1926 erlittete der Domänenarbeiter Friedrich Bauer in Ahmannshausen dem dortigen Polizeibeamten Förschner die Anzeige, die in der Niederwaldstraße in Ahmannshausen wohnende Frau Wittmann habe am Nachmittag ein vom Niederwald kommendes Ehepaar vor ihrem Hause mit den Worten angesprochen: „Suchen Sie Privatlogis?“. Er habe genau die Worte vernommen. Förschner wies Bauer darauf hin, die Frau werde nach den Bestimmungen des Ortsstatuts in Strafe genommen, könne aber richterlichen Entscheid beantragen. In diesem Falle müsse Bauer vor Gericht die Angaben seiner Anzeige beschwören. Frau Wittmann erhielt einen Strafbefehl in

Höhe von 10 Mark. Sie verlangte richterlichen Entscheid. Vor dem Amtsgericht Rüdesheim war Bauer als Zeuge geladen. Hier erklärte er unter Eid, am Nachmittag des 7. Juli 1926, als er sich zur Arbeit begeben habe, und die Niederwaldstraße hinaufgegangen sei, seien ein Herr und eine Dame die Straße herabgekommen. Frau Wittmann habe die Fremden vor ihrem Hause angesprochen mit den Worten: „Suchen Sie Privatlogis?“ und habe dann 2 Mark für das Zimmer gefordert. Die Fremden haben darauf: „Ja, können wir uns das Zimmer mal ansehen?“ erwidert. Frau Wittmann erklärte diese Angaben für unrichtig. Nicht sie, sondern der fremde Herr, der Kaufmann Kulisch aus Berlin-Pantow, habe sie angesprochen, ob sie Zimmer vermiete. Auf die Beziehung hin wären die Fremden mit in das Haus gegangen. Im Hausflur habe sie den Zimmerpreis mit 4 Mark gesagt. Bauer sei nicht einen Meter, als das Ehepaar sie angesprochen habe, sondern mindestens sechs Meter von der Gruppe entfernt gewesen. Der Termin am Rüdesheimer Amtsgericht versiel der Vertagung, um den Kaufmann Kulisch zu hören. Dieser bezeugte, er habe Frau Wittmann getragt, nicht sie ihn und erst im Hausflur habe man über den Preis gesprochen. Bauer habe er in unmittelbarer Nähe überhaupt nicht gesehen. Das Amtsgericht Rüdesheim hob daraufhin den gegen die Frau erlassenen Strafbefehl auf und gegen Bauer wurde ein Verfahren wegen Meineid und willentlich falscher Anschuldigung eingeleitet. Vor dem Schwurgericht blieb Bauer bei seinen früheren Angaben, während die Zeugen, besonders Kaufmann Kulisch und Frau Wittmann, ihre vor dem Amtsgericht deponierten Aussagen wiederholten. Im Laufe der Verhandlung wurde daraufhingewiesen, daß Bauer ein Better der Frau Wittmann, und auf diese und deren Mann schlecht zu sprechen sei, weil er annehme, Herr Wittmann habe ihn im Jahre 1922 wegen eines Golddiebstahls denunziert. Bauer meinte, als ihm die Aussagen der Zeugen vorgelesen wurden, es könne bei dem regen Verkehr vom Niederwald ein anderes Ehepaar, als das Ehepaar Kulisch gewesen sein, welches Frau Wittmann angesprochen habe. Letztere erklärte, sie habe um die fragliche Zeit nur mit dem Ehepaar Kulisch verhandelt. — Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Cäsar, betonte in seinem Plädoyer, nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme habe der Angeklagte einen Meineid geleistet, ob er eine willentlich falsche Anzeige erstattet habe, sei fraglich, denn der Angeklagte hätte, als Frau Wittmann die Fremden anfragte, eine strafbare Handlung der Frau daraus folgern können. Aus subjektiven Motiven beantragte er in diesem Falle eine Freisprechung. Außerdem komme dem Angeklagten der § 157 des St.-G.-B. zugute. Staatsanwaltschaftsrat Cäsar beantragte wegen Meineids gegen Bauer, der 26 Jahre im Dienste der Weinbaubehörde steht und sich bis dahin gut geführt, eine Zuchthausstrafe von einem Jahr, davon die Hälfte gleich 6 Monate Zuchthaus gleich 9 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Freisprechung im übrigen zu der Mindeststrafe — ein Jahr Zuchthaus —, setzte diese Strafe gemäß § 157 des St.-G.-B. auf ein Drittel herab, gleich 4 Monate Zuchthaus, die in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten umgewandelt wurden.

* **Im Frankfurter Mordprozeß Stefan,** der die Ehefrau Diebler in der Neuenhainer Straße zu Frankfurt a. M. erschossen hatte, wurde der Angeklagte als arbeitsamer und arbeitsamer Mensch geschildert. Sein einziger Fehler sei der Jähzorn. Die Sachverständigen erklärten den Angeklagten für zurechnungsfähig und bezeichneten die Tat als eine Missethandlung aus leiblicher Erregung. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Zuchthaus. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

* **Freispruch im Kasseler Straßenbahnprozeß.** Im Kasseler Straßenbahnprozeß fällt das Gericht nach den Reden der Verteidiger folgendes Urteil: „Es steht fest, daß der Unglückswagen nicht genügend gebremst war, daß aber die Bremse an sich ausreichte. Verantwortlich ist allein der Führer Gerlach. Das Gericht nimmt an, daß er seine Körperkraft bei der Bremsung voll ausgenutzt hat, ferner daß die Hinterbremse vielleicht etwas angesogen war, wofür er nicht verantwortlich zu machen ist. Die Frage, ob die Bremse von dritter Seite gelöst wurde, scheidet aus. Daß die Bremsung nicht genügend wurde, brauchte Gerlach nicht anzunehmen, da in vielen anderen Fällen nicht anders gebremst wurde. Der Schaffner Dietrich ist für die Aufsichtspflicht verantwortlich. Es ist lediglich die Frage zu prüfen, ob er seiner Aufsichtspflicht nicht genügt hat. Im Rahmen seiner Dienstobliegenheiten konnte er nicht voraussehen, daß der Wagen abrollen werde. Es fehlt sonach an dem voraussetzbaren Erfolg zur etwaigen Fahrlässigkeit. Deshalb wurde er freigesprochen. — Der Staatsanwalt hatte gegen den Schaffner Dietrich 7 Monate Gefängnis, gegen den Wagenführer Gerlach 5 Monate Gefängnis mit Strafaussetzung beantragt.“

* **Keine Revision im Hasendorferprozeß.** Der Verteidiger der zu 8 Jahren Gefängnis verurteilten Kindesmörderin Käthe Hasendorfer hat auf die Einlegung von Revision verzichtet. Von Seiten des Staatsanwalts kommt eine Revision nicht in Frage, da das Gericht gemäß dem Strafantrag erkannt hat. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

* **Zweimal zum Tode verurteilt.** Von dem Chemnitzer Schwurgericht wurde ein 20jähriger Dienstknecht aus Seifersdorf wegen Mordes in zwei Fällen, in einem Fall in Tateinheit mit schwerem Raub, zweimal zum Tode und außerdem wegen versuchten Mordes und versuchter Brandstiftung zu 11 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

* **Nach 24 Jahren zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Lod verurteilte den früheren Besitzer Franz Rogowski wegen Anstiftung zum Mord zum Tode. Die Anklage legt ihm zur Last, im Dezember 1902 seine damalige Schwägerin und Ehefrau bestimmt zu haben, ihren ersten Mann zu töten. Während die Mörderin zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt werden konnte, war der Mordanführer nach Polen geflüchtet, von wo er 1925 heimgekehrt war. Die Mörderin ist inzwischen im Zuchthaus gestorben.

* **Der Prozeß gegen Frau Groszefcu wegen Ermordung ihres Gatten,** des berühmten Sängers Groszefcu, hat in Wien unter ungeheurem Andrang des Publikums begonnen. Es sind 41 Zeugen geladen, darunter auch die Schwester des Ermordeten, Olga Groszefcu. Aus der Vernehmung der Angeklagten geht hervor, daß sie 31 Jahre alt und in Oberösterreich geboren ist. Sie bekennt sich nicht als schuldig. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie die Tatsache zugebe, daß Groszefcu durch einen Schuß ums Leben gekommen sei, erklärt die Angeklagte, das dies möglich sei, aber sie wisse nichts davon. Sie habe für ihren Mann alle Verhandlungen mit Agenten und Direktoren geführt, Verträge abgeschlossen, ihm Sekretärinnen Dienste geleistet, und mit ihm seine Rollen einstudiert. Ende 1925 habe sie sich durch Veronal zu vergiften versucht. Im Herbst 1926 sei ihr klar geworden, das Groszefcu mit Frau Professor Stronksy mehr als

28,45 bis 28,50, London 485,50 bis 485,55 und den Yen 47%.

Am Effektenmarkt nennt man Sapan 141, Lloyd 144, Darmstädter Bank 232 bis 233, W. G. G. 179, J. G. 263½ bis 264, Harpener 199.

Kurse der Frankfurter Börse vom 23. Juni

mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krler

Frankfurter Börse.

Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Anleiheabl. mit Ausl.		A. E. G.	178.25
Anleiheabl. ohne	18.50	Daimler-Motoren	122.-
6% Türk. Zollanl. 1911	—	Deutch. Gold-u. Silb.	—
5% Bagdad Ser. II	—	Scandinav. Anstalt	—
5% Ugar. Goldanl.	—	Dresdner u. Wism.	—
Darmst. Nationalbk.	233.-	1. G. Farbenindustrie	263.-
Deutsche Bank	163.75	H. H. Hermann	—
Disconto-Gesellsch.	—	Holzverkohlung	72.75
Dresdner Bank	—	Mainkraftwerke	—
Eisenerz Eisen	115.-	Peters Union	—
Goldschmelzer	—	Rheinst. Kunsth.	—
Harpener	—	Siedt. Zucker	141.-
Manne mann	182.25	Haps	141.-
Polis	125.-	Nord. Lloyd	144.-
Rhein. Stahl	—	Frankf. Handelsbk.	140.-
Rhein. Montan	—	Grug	30.-
Reich. Laurahütte	—	Ufa-Film	—
Verein Stahlwerke	140.75	alte Frankf. Hyp.-Bk.	—
Aderswerke Kever	127.50	Pfandbriefe	16.50

Tendenz: Zu Beginn befestigt, nach den ersten Kursen etwas nachgebend.

* Chemische Fabrik vorm. Goldberger, Geromont & Cie., Wintel und Wiesbaden. Die Gesellschaft hat seitens einer Konkurrenzfirma ein Kaufangebot auf ihre Quote in Weinsäuresechsdar erhalten. Die Verwaltung legt nachträglich die Beratung als Punkt auf die Tagesordnung der demnächstigen Generalversammlung. Doch liegt zurzeit eine abschließende Darstellung und Stellungnahme noch nicht vor, zumal gleichzeitig finanzielle Verhandlungen laufen. Der Abschluß läßt bekanntlich in diesem Jahre eine Dividende nicht zu. Doch erhalten die Aktionäre auch diesmal unabhängig davon die für 10 Jahre sicherstellte 10pro. Sonderzuzahlung seitens des Mehrheitsbesitzes auf Grund des im Vorjahre abgeschlossenen Abkommens, das den Aktionären eine Wiedergutmachung für ihre in der Inflationszeit erlittene Entwertung von Vermögenswerten aus der Gesellschaftssubstanz garantiert.

Mittwoch den 22 Juni 27

Isobars: 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 76

☉ wolkenlos, ☁ heiter, ☁️ half bedeckt, ☁️ wolk., ☁️ bedeckt, ☔ Regen, ☔ Schnee, ☁️ Graupeln, ☁️ Nebel, ☁️ Gewitter, ☁️ Windstille, ☁️ sehr wichtiger Ost, ☁️ mäßiger Südwest, ☁️ stürmischer Nordwest.
Die Pfeile fliegen mit dem Wind. Die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Der neuerdings eingetretene Luftdruckanstieg hat rasch wieder zu Bewölkungsabnahme geführt. Da jedoch weiteren Tiefdruckstörungen im Westen liegen, ist das Eintreten von ständiger Bitterung noch nicht zu erwarten. Allerdings werden die bald heranziehenden neuen Tiefdruckstörungen auch keinen stärkeren Einfluss auf die Bitterung unseres Gebietes erlangen. Bewölkung und Regenfälle werden nur vorübergehend und gering bleiben.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Teils heiter, teils wolfig, nur strichweise Niederschläge, bei frischen östlichen Winden ziemlich kühl.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

23 Juni 1927.		7 Uhr 17 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Wetter
Auf- trieb rel.	auf 0° und Normalhöhe . . .	765.6	766.1	766.4	75.0
	auf dem Meerespiegel . . .	765.7	766.1	766.7	766.1
	Thermometer (Gellius)	14.0	20.4	12.0	14.6
	Dampfspannung (Millimeter)	10.0	—	8.1	8.4
	Relative Feuchtigkeit (Prozent)	88	33	87	67.7
	Windrichtung	SW 3	SW 4	SW 1	—
	Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	1.0	—	—
Höchste Temperatur: +11.		Niedrigste Temperatur: 12.6			

Wasserstand des Rheins.

am 23. Juni 1927

Regel:	2.73 m	gegen 2.79 m	gefehn
Maing:	2.04	2.10	"
Gaub:	3.43	3.44	"
Rain:	3.16	3.14	"

Lühneraugen! „Dedurin“

Mhilft auch bei harter Haut, Schwielen u. Warzen über Nacht, in harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptredakteur: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Staats-
nachrichten und den übrigen Schriftstell: F. Günther; für die Anzeigen und
Reklamen: J. D. E. Braasch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellenschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dinstag		Mittwoch		Dinstag	Mittwoch	
	21. 6. 27	22. . 27	21. 6. 27	22. . 27		21. 6. 27	22. 6. 27
5% Reichsanleihe	87.90	88.-					
Abloß. 1—30 000	303.-	302.80					
do. „ 30—50 000	303.50	303.-					
ohne Auslöser.	17.90	18.25					
Bank-Aktien							
Ben. Handelsbank	238.-	237.-					
Com. u. Priv.-Bk.	175.50	175.13					
Darmstadt. Nt.-Bk.	231.-	230.-					
Deutsche Bank	182.50	181.75					
Disc. Gesellsch.	161.25	160.-					
Dresdner Bank	168.85	163.50					
Mittel. Creditb.	208.50	200.-					
Oest. Kred.-Anst.	8.80	8.60					
Reichsbank	187.50	187.75					
Industr.-Aktien							
Albert. Ch. Werke	138.50	138.-					
Aderswerke	127.50	127.25					
Allg. Elektr.-Gas.	172.25	176.63					
Aschaffenb. Zeltst.	202.-	—					
Augsb.-Nürnberg	145.50	143.-					
Bergmann Elektr.	180.-	179.-					
Bingwerke	87.50	87.-					
Bochum. Gußstahl	—	—					
Buderus Eisw.	112.-	112.75					
Deut.-Lux. Bergw.	—	—					
Deutsche Bergw.	143.-	143.75					
„ Erdöl	148.25	146.-					
„ Kalisw.	120.-	118.25					
Daimler	279.-	279.-					
Farbenindustrie	193.25	191.-					
Elektr. Lichtu. Kr.	139.88	137.50					
Fen. u. Glimmeine	169.50	168.25					
Geisenk. Bergw.	226.50	226.-					
G. t. elektr. Unt.	—	—					
Got. Wagg.	100.00	100.-					
Hachschel	120.-	120.-					
Hirsch Kupfer	39.-	—					
Hartmann Masch.	187.50	187.-					
Wolmann, Ph.	—	—					
Hann. Wagg.	44.75	44.-					
Humboldt Masch.	187.-	198.75					
Humboldt Bergb.	22.50	22.-					
Hörschtwerke	281.-	268.-					
Ise Bergbau	171.-	170.-					
Kali Aschersleb.	—	—					
Kösl. Cellulose	—	—					
Kattow. Bergb.	—	—					
Körling Gubr.	104.75	—					
Köln-Rottwöller	—	—					
Leurahtite	76.-	77.-					
Linke-Hoffmann	73.-	71.-					
Lindes Eismasch.	155.-	153.50					
Lowie u. Co.	265.25	264.-					
Mannesmann	180.25	179.50					
Obersch. Eisenb.	104.-	103.50					
„ Eis. ind.	—	—					
„ Kolkw.	94.75	92.-					
Orenst. u. Koppel	130.-	129.50					
Phönix	124.-	123.25					
Rh. Braunkohlen	263.-	264.50					
Rheinstahl	197.-	195.50					
Riebeck Montan	160.-	162.-					
Rombacher Hütte	—	—					
Rhein. Metall	—	—					
Sachsgraber Wagg.	100.-	99.-					
Sachsgraber Wagg.	117.75	116.50					
Schnecker	178.85	175.-					
Siemens u. Halske	228.50	228.37					
Sarotti	189.-	185.13					
Thür. Gas Leipaig	149.75	145.50					
Westerer. Alkali	177.75	175.50					
Zellstoff Walldorf	229.-	229.63					
Ostf. Minen	35.88	35.97					
Hamb. Paket.	139.-	142.-					
Hamb.-Südman.	223.25	224.-					
Hansa	—	212.-					
Nordf. Lloyd	141.75	142.-					

§ Berlin, 2. Juni. Aus der unsicheren Haltung des heutigen Vormittagsverkehrs entwickelte sich bis zum offiziellen Börsenbeginn eine freundlichere Stimmung. Betreffend der Geldmarktlage ist die Spekulation zureichend sicher geworden. Man glaubt, daß der Ultimo bei den jetzt schon einsetzenden Vorbereitungen ohne große Schwierigkeiten überwunden werden wird. Auch eine Diskonterhöhung in Holland in der morgigen Sitzung wäre unmahrscheinlich, da dort der Markt nach Aufhören der französischen Goldkäufe ruhiger liegt. Eine weitere Anregung bot die 100 Millionen-Anleihe der Stadt Berlin. Die Kursveränderungen sind gegen gestern mittag nur gering. Eine Ausnahme machen Kupferseidewerte, die angeregt durch die feste internationale Haltung der Seidenaktien besonders gestern in London bis zu 15 Pros. höher einsetzten. Sonst waren Zelluloseaktien etwas lebhafter, doch gehen auch hier die Steigerungen selten über 2 Pros. hinaus. Im Verlaufe blieb die Tendenz zunächst unter leichten Schwankungen freundlich. Das Geschäft wurde jedoch wieder ruhig und beschränkte sich auf Spezial-

Industrie-Aktien

Leumüller	125.	125.
Adler Oppen.	125.	125.
Adler, Meyer	125.	125.
A. E. G. (Stamm)	177.75	176.
Anglo Guano	137.	136.
Aschaff. Brun.	200.13	202.
Aschaff. Ze	56.50	57.
Bayer, Spieg.	81.50	87.
Bock u. Benk	180.	177.
Bergmann-Eiet	27.25	27.
Bier Metall.	92.50	90.
Brockhaus	150.75	149.
Cement Hieseld	187.50	187.
Chem. Kariatsd	134.25	138.
Albert	129.	129.
Goldend.	119.50	117.
Waller	147.	144.
Salmer	200.50	200.
Deutscher Erdöl	40.	40.
Hold u. Sib. S.-A.	42.50	43.
Pingler Masch.	279.25	279.
Bycrank & Widm	199.	192.
Kaiseralant	03.	63.
Ellen Meyer	140.	139.
Carbonindustrie	90.	78.
Licht u. Kraß	88.25	—
Angers Werke	111.	—
Termin. Stahlw.	56.	55.
Essling Maschin.	140.	136.
Reber Bleistift	115.	115.
Reber & Schleich	71.	71.
Sahr Gebr.	—	—
Stahl & Guillaume	123.50	120.
Frankfurt. Hoff	132.	129.
Kf. Masch. Pok.	175.	175.
Wass. Weggraf.	167.	—
Wass. Ludwig	115.	115.
Goldschmidt, Th.	193.	190.
Ernter Maschin	138.	138.
Erden & Bülfer	138.	138.
Hammer, Spinn.	—	—
Redd. Kupfer	—	—
Indr. Auerf.	—	—
Indr. Kupfer	—	—
Joch u. Tiefha	—	—

= Frankfurt a. M., 22. Juni. Tendenz: still, aber etwas freundlicher. — Die Nachricht, daß es der Stadt Berlin gelungen ist, eine 100-Millionen-Markanleihe in London unterzubringen, ließ die Börse etwas freundlicher eröffnen. Es wurde daran die Hoffnung geknüpft, daß es nunmehr auch gelingen werde, weiteres ausländisches Kapital heranzuziehen, was angesichts der außerordentlichen Verteilung des Geldmarktes sehr zu begrüßen wäre. Da aber die Börse weiter vollkommen auf sich selbst angewiesen ist, konnten die aus der freundlicheren Auffassung sich ergebenden Kursgewinne kein besonderes Ausmaß erreichen, da sich die Börse heute mit den kleinsten Gewinnen zufrieden gibt und angesichts der teuren Geldverhältnisse und des nahen Halbjahresresultatos gleich wieder stillsteht. Nur einzelne Werte konnten auf Dedungen mehrprozentig gesteigert werden, wie Farbenindustrie, die Zellstoffaktien und Schiffahrtswerte. Im Verlaufe hellten sich verschiedentlich auch Schwankungen ein, doch konnten sich der Saldo die ersten Kurse immer wieder behaupten. Einen guten Eindruck machte auch die feste Haltung der Reichsbankfiskalschuld, die wieder auf 18 stieg. Schauplätze unverändert. Auch die Steigerung der Unfixierten Türken setzte sich in bescheidenem Umfang fort. Pfandbriefe unverändert. Erst gegen Schluß, als die Geschäftstätigkeit wieder gleich null war, fingen die Kurse wieder an, abzuschrumpfen, so daß teilweise die Anfangsgewinne fast vollkommen schrumpften. Tägliches Geld 4½ Proz., Devisen still und unverändert, Mark gegen London 20,494, gegen New York 4,2193, London gegen Paris 124,01, Madrid 28,85, Mailand 86½ feiter.

Berliner Eifeltentfrühverkehr, 11 Uhr vormittags

Berlin, 23. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Bei großer Geschäftstille und ohne neue Anregungen bleibt die Tendenz in heutigen Vormittagsverkehr freundlich. Die Kurse sind auf dem gebesserten Stand der gestrigen Abendbörse gut behauptet. Umsätze sind bis jetzt kaum zustande gekommen. Am Geldmarkt hat sich nichts geändert. Die heutige Stresemann-Rede und die politische Aussprache des Reichstags erwartet man mit Interesse. Am Devisenmarkt nennt man Paris mit 124.02 bis 124.03, Mailand mit 85½ bis 85½, Spanien

Transport-Aktien

Hamb.-Amer. Pak	141.50	140.00
Domb. Lloyd	142.75	141.00
Baltimore Ohio	98.-	98.50
Staatspapiere		
a) Deutsche	87.80	87.90
5% Reichsanleihe	302.-	301.75
Deutsche Ablösg.	17.88	18.50
do. ohne Anskr.	9.37	9.12
4% Schutzgeb.-A.		
b) Ausland:		
4% Oester. Goldst.	—	25.37
5% Oest. Staatsb.	3.23	3.23
5% Portugiesen	—	—
5% amort. Rum. R.	—	—
4 1/2% Rum. Goldst.	17.75	17.50
4% Türk. Bsgd. I.	21.-	21.63
4% Türk. Bsgd. II.	17.75	18.25
4% Türken II Zoll	13.55	13.90
4 1/2% Ung. Staatsb.	—	—
4% Ung. Goldst.	26.50	25.50
4% Mexikan. Anl.	—	22.90
4% Mexikan. Inn.	—	—
4% Russ. 99	40.25	40.18
4 1/2% Irigant.-Anl.	36.-	35.75
4 1/2% Anstoder I	30.75	20.75
Obligationen		
4% Pr. Bod.-Cred.-	—	—
Bank Ser. 2-29	—	—
4 1/2% R. Hyp. Mannh	—	—
Serie 12-181	—	—
3 1/2% Rh. Hyp. v.	—	—
Nass. L.-H. Aug. 26	8.20	8.20
Pr. Hypoth. Pfdh.	18.60	18.40
Fr. Z. Bodk. Pfdh.	13.70	13.62
5% Nass. Ld.-B.	—	—
Gold-Anl. S. I	103.75	103.75
5% Nass. Ld.-B.	—	—
Gold-Anl. S. II	103.80	—
5% Nass. Ld.-B.	—	—
Gold-Anl. S. III	103.-	—
5% Nass. Ldk. Gold	—	—
Komm.-Anl. S. I	101.50	—
7% Nass. Gokomm.	—	—
Anleihe Ser. II	99.-	—

Dem Unbekannten Walter Rathenau.

Zum 24. Juni 1927.

Fünf Jahre sind verflossen seit jenem Junimorgen, der das grausam jähe Ende Walter Rathenaus brachte. In fünfjähriger harter politischer Arbeit ist Deutschland den Weg gegangen, den Rathenau vorgezeichnet hat, den Weg, der der einzig richtige und einzig mögliche war. Rathenau hätte noch viel helfen können, den Leidensweg unseres Volkes abzukürzen. Das Schicksal hat es anders bestimmt und doch, seine Worte sind nicht verweht, seine Mahnungen nicht unnütz verhallt. Noch klingt seine Stimme unter uns. Und wie Treuegeleit ein Charakteristikum des lebenden Rathenau war, so wirken auch die ausgestreuten Schätze seines Geistes noch fort, da ihn längst der Regen deckt.

Wir haben doppelten Grund, heute Walter Rathenau zu ehren. Denn heute ist bewiesen, was damals nur Annahme war und sein konnte. Wir haben heute die Sicherheit, daß unser politischer Weg zum Ziele führt, und heute braucht niemand mehr Mut aufzubringen, um diesen Weg zu gehen, ja heute gehen ihn ja selbst diejenigen, die seinerzeit die wütendsten Gegner des Politikers Rathenau waren. Es ist aber gut, an die schweren Jahre von damals zu erinnern, und es ist am besten, das mit den Worten Rathenaus selbst zu tun. Im August 1921 schrieb Rathenau an den Geheimrat Haber: „Überaus dankbar bewegt bin ich von den freundlichen Worten, die Sie meiner politischen Arbeit widmen. Ich weiß, daß Sie dabei in freundschaftlicher Weise mehr den guten Willen als das Ergebnis einschätzen. Die Welt ist derartig vereist, daß die ersten Spatenstiche von unendlicher Mühseligkeit sind. Dennoch glaube ich, daß eine entschlossene und klare Richtung, wie Sie von diesem Kabinett wenigstens in den Hauptfragen angestrebt wird, das einzige Mittel ist, um ein paar Schritte vorwärts zu kommen.“ Kurz zuvor hatte er an Max Warburg in Hamburg geschrieben: „Alles kommt darauf an, die stärksten Kräfte des Landes mobil zu machen; gelingt mit der beabsichtigten Politik die ehrliche Verständigung nicht, so gelingt sie überhaupt nicht, denn der andere Weg ist aussichtslos.“

Wie in ihm die Gedankengänge der Verständigung lebten, wie Rathenau die großen Zusammenhänge sah, das geht aus einem Brief hervor, den er im Oktober 1921 nach Washington schrieb. In diesem Brief heißt es: „Die Gründung Deutschlands ist nur dann möglich, wenn die alliierten Staaten einsehen, daß das Land aus Gründen der Zivilisation und Kultur im Herzen Europas erhalten bleiben muß, und wenn die Vernunft denjenigen politischen Tendenzen entgegenarbeitet, die offensichtlich zur wirtschaftlichen Vernichtung Deutschlands hindrängen. Entscheidend wird hierbei die Stellung Amerikas sein. Amerika ist, so weit ich verstehe, aus idealen Gründen in den Krieg eingetreten, und es hat aus idealen Gründen den Krieg und Friedensschluß entscheiden helfen. Somit wird Amerika über lang oder kurz erkennen, daß es auch an dem Ergebnis des Krieges und dieses Friedensschlusses einen Teil der Verantwortung trägt.“

Der Mensch Rathenau opferte sich seinem Werke. Es steht auch an seinem Todestag, des Menschen Rathenau zu gedenken. Als er zu Beginn des Jahres 1922 das Außenministerium übernahm, schrieb er: „Einen schweren Entschluß mußte ich fassen. Ich will noch einmal versuchen, alle Kräfte aufzumuntern und in Dienst zu stellen. Es sind Stunden der Sorge und des Zweifels.“ Und kurz zuvor hat er an eine Frau, die ihm sehr nahestand, geschrieben: „Sie sollen sich um meine Erhaltung keine Sorge machen. Wenn ein unvergeudetes Leben endet soll, so geschieht es nicht aus Willkür,

sondern weil es seinen Abschluß gefunden hat. Dankbar bin ich für jede Stunde, die mir zu wirken gegönnt ist. Und welcher Satz, welcher Hinweis des Wortes letzter ist, ziemt nicht zu fragen. Noch weniger sollen Sie sich kümmern und betrüben über schlimme Worte. Es gibt Menschen, die durch Leiden böse werden, doch auch Sie müssen zur Reife beitragen, freilich auf dem weitesten Umwege.“

Und das ergreifendste Wort hat er geschrieben, als er von seinen Unternehmungen, die er jahrelang verwaltete und mit denen er verwachsen war, scheiden mußte, weil ihn die Republik rief. Damals erkannte er mit klaren Augen sein Schicksal. Sein Schicksal war auch das Schicksal aller jener Männer, die in Deutschlands dunkelsten Stunden nicht verzagten, die ungeachtet der Hitze und des Hasses taten, was ihre Pflicht war. Rathenau schrieb: „Nun stehe ich vor über- und unübersehbaren Problemen und Fragen. Der Einzelne vermag in diesem großen Getriebe so gut wie nichts. Es werden Mann für Mann in den Gräben springen müssen, bis er überfliegen werden kann. Gleichviel: er wird nie überfliegen werden, wenn nicht einer beginnt.“

Sport.

* Handball. Heute abend 7½ Uhr spielt auf dem Sportplatz an der Kaiserstraße: Sportverein Wiesbaden (1. Mannschaft) gegen Polizei-Sportverein (1. Mannschaft). Das Vorspiel konnte Polizei-Sportverein 3:1 gewinnen.

* Schlagball. Heute Donnerstag, 23. Juni, abends 7½ Uhr, findet auf „Kleinfeldchen“ das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft im Schlagball zwischen Turnerbund Wiesbaden und Turngemeinde Schierstein statt.

* Handball in der D. S. B. Am Samstag, 25. Juni, abends 7½ Uhr, empfängt Germania auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße die Ligahandballmannschaft des S. V. W. zum fünften Rückspiel. Das Vorspiel konnte Germania mit 5:3 für sich entscheiden.

* Kartellfahrt 1927. Der „Wiesbadener Automobilklub“, der zu den Veranstalter dieser Fahrt gehört, teilt uns mit, daß die an dieser Fahrt teilnehmenden Fahrzeuge am Mittwoch, 29. Juni, in der Zeit von 7½ bis 11 Uhr folgende Straßen in Wiesbaden durchfahren werden: Frankfurter Str., Rheinstr., Bismardring, Sedanplatz, Seerobensstr. und Lahnstraße. Um 8 Uhr startet das 1. Fahrzeug von der neutralisierten Stelle am Restaurant „Casséehaus“ zur Weiterfahrt über Nassau, Koblenz, Rürburing nach Köln. Der Start des letzten Fahrzeuges findet voraussichtlich kurz nach 11 Uhr statt. Wenn auch diese Kartellfahrt lediglich eine Zuverlässigkeitsfahrt ist, wobei die Wertung sich ergibt aus der Zuverlässigkeit, planmäßigen Reisegeschwindigkeit der Fahrzeuge, und vor allem aus der Fahrtdisziplin, so ist doch den Bewohnern der zu durchfahrenden Straßen geboten, im eigenen Interesse und zur Unterstützung der Fahrer, für Freihaltung der Fahrbahn zu sorgen. Die Kartellfahrt ist wert, von jedem unterstützt zu werden, da sie auch als Propagandafahrt für die deutsche Automobilindustrie, die einen großen Teil des Volkseinkommens darstellt, gedacht ist.

* Die Leichtathletik-Meisterschaften der süddeutschen Landesverbände brachten nachstehende Spitzenleistungen — darunter zwei neue deutsche Rekorde —, die für die süddeutschen Meisterschaften am 2. und 3. Juli in Stuttgart das Beste erwarten lassen: 100 Meter: Eubr, Phönix-Karlsruhe, 10,9 Sek.; 200 Meter: Müller, Eintracht-Frankfurt, 22,8 Sek.; 400 Meter: Zaus, V. f. B. Stuttgart, 51,8 Sek.; 800 Meter: Stein, F. B. Rüringen, 2:02,2 Min.; 1500 Meter:

Sturm, V. f. B. Heilbronn, 4:16,7 Min.; 5000 Meter: Helber, V. f. B. Stuttgart, 15:57 Min.; 10 000 Meter: Vertsch, V. f. B. Stuttgart, 34:10 Min.; 110 Meter Hürden: Steinhart, Phönix-Karlsruhe, 15,2 Sek.; 400 Meter Hürden: Wagners, F. S. B. Frankfurt, 59,8 Sek.; Hochsprung: Bonneder, Regensburg, 1,82 Meter; Weitsprung: Dürr, Stuttgarter Riders, 6,68 Meter; Stabhochsprung: Sped-Pforzheim 3,63 Meter; Kugelschleichen (beste Hand): Kulzer, D. S. B. München, 14,44 Meter; Kugelschleichen (beidarmig): Brechenmacher-Frankfurt 25,97 Meter (neuer deutscher Rekord!); Diskuswerfen (beste Hand): Schaufele, V. f. B. Stuttgart, 41,73 Meter; Diskuswerfen (beidarmig): Schaufele, V. f. B. Stuttgart, 70,93 Meter; Speerwerfen (beste Hand): Gebhardt, V. f. B. Rüringen, 53,40 Meter; Speerwerfen (beidarmig): Günther, Stuttgarter Riders, 88,47 Meter; Hammerwerfen: Mang-Regensburg 41,74 Meter; 4x100-Meter-Staffel: Eintracht Frankfurt 44,0 Sek.; 4x100-Meter-Staffel: S. V. 98 Darmstadt 3:29,9 Min.; 4x1500-Meter-Staffel: Stuttgarter Riders 17:31,8 Min. — Damen: 100 Meter: Glabitsch, Phönix-Karlsruhe, 12,9 Sek.; 800 Meter: Schmid, Wimer F. B., 2:43,7 Min.; Weitsprung: Glabitsch, Phönix-Karlsruhe, 5,50 Meter; Hochsprung: Bonnetsmiller, 1860 München, 1,525 Meter (neuer deutscher Rekord!); Kugelschleichen: Wt, 1860 München, 10,25 Meter; Diskuswerfen: Daur, S. B. 80 Frankfurt, 26,34 Meter; Speerwerfen: Daur, S. B. 80 Frankfurt, 30,21 Meter; 4x100-Meter-Staffel: 1860 München 52,1 Sek.

* Beim Eröffnungsrennen auf dem Rürburg-Ring fuhr im Kraftwagen Bauhofer auf V. M. W. mit Continental-Reifen die schnellste Zeit des Tages. Außerdem waren die Continental-Kraftwagen in 6 Klassen siegreich. In dem am darauffolgenden Tage stattgefundenen Kraftwagen-Rennen wurden 9 Klassensiege auf Continental-Reifen errungen. Werner erzielte auf Mercedes-Benz mit Continental-Reifen bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 92,4 Kilometer die beste Zeit aller Rennwagen.

* Deutsche Niederlagen bei den Tennismeisterschaften in Wimbledon. Froitzheim und Kreuter schieden am Mittwoch in Wimbledon aus der Meisterschaft in der 3. Runde aus und die beiden Damen, Frau Friedleben und Frä. Aukem, verloren ihr Spiel in der 1. Runde. Kleinfroh, der im Herren-Einzel um eine Runde zurückgeblieben war, gewann zwar 6:4, 2:6, 6:1, 6:3 gegen Owen. Aber die dritte Runde bringt ihn gegen Cochet. Es bleiben somit für die deutschen Spieler nur noch die Doppelspiele. Froitzheim spielte in der 3. Runde gegen Brugnon und verlor 6:1, 6:2, 4:6, 6:3 gegen den Franzosen. Das schnelle Tempo des jungen Franzosen und der größere Reichtum an originellen Schlägen konnte keinen Augenblick das Spiel für ihn gefährlich machen, obwohl der Deutsche Meister den dritten Satz nach schönem Spiel an sich brachte. Im übrigen fand Froitzheim beim Publikum sehr freundliche Aufnahme, und die Tribüne ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, um dem deutschen Spieler Beifall zu ertönen. Zur selben Zeit spielte Kreuter gegen den jungen Engländer Lester, der gegen den Deutschen überraschend leicht 6:1, 6:0, 6:3 gewann. Bei der „Schlacht der Babes“, wie die Überschriften der englischen Zeitungen das Spiel von Frä. Aukem gegen Miss Betty Ruffall bezeichnen, war das Publikum schon begeistert, als die 16jährige Engländerin und die 18jährige deutsche Spielerin den Platz betraten. Frä. Aukem ist trotz der Altersdifferenz von zwei Jahren die zierlichere und die weniger kräftige der beiden Spielerinnen. Betty Ruffall übernahm sehr rasch die Führung und gewann durch schnelleres Tempo und schärfere Bälle. Das Spiel endete 6:2, 6:3. Frau Friedleben verlor nur sehr knapp 6:0, 7:5 gegen Miss Harven.

Prometheus der „Vorherdenkende“



Kultur, der große Erfinder. Ein Kulturdokument und Musterbeispiel deutscher Wertarbeit sind auch unsere

Greiling = Auslese, 5⁹ und Juwel, 6⁴

Unter der Glut der kleinasiatischen und thrakischen Sonne reifen die köstlichen Tabake, die zu ihrer Herstellung verwendet werden. Mit ihrem duftigen und würzigen Aroma sind Marken wie **Greiling-Auslese** und **Greiling-Juwel**, der edelste Genuß des von irdischen Sorgen vielfach geplagten Menschen.

Eilige Bestellungen an Herrn Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telefon 6897.



Für die Eleganz und
die Zweckmäßigkeit
so preismert

Damen-Badeanzug	1.90
Baumwolltrikot ab	
Herren-Badeanzug	2.80
Baumwolltrikot ab	
Kinder-Badeanzug	1.40
Baumwolltrikot ab	
Badeschuhe	ab 1.65
Bademützen	ab 0.40

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schweneck

K40

Henko



Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 6691.



im Sommer

weil besonders nahrhaft und bekömmlich!

Von täglich frischen Zufuhren in Eispackung empfehlen:

Feinst. Angelscheilische, Cabliau, Seehardt,
Seelachs, Heilbutt, Schollen, Steinbutt, Tar-
butt, Seezungen, Rotzungen, Limandes,
Merlans, Goldbarsch usw.

Alles blutfrisch zu billigst. Tagespreisen.

Lebende Schleie, Karpfen, Aale, Forellen

Lebendfr. Rheinhechte, Zander, Blauflecken

Feinsten Rheinsalm im Ausschnitt.

Täglich frisch aus dem Rauch:

Kleier Büdlinge, Sprotten, Fludern,
geräuch. Seelachs, Seeaale, Schellische

ff. Rauchaale und Rauchlachs im Ausschnitt.

Neue Matjesheringe. Holl. Vollheringe. Fischkonserven.

Beste Qualitäten! Größte Auswahl! in:

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16

Moritzstr. 28

Wörthstr. 24

Besteingerichtetes Spezialgeschäft mit moderner Kühlanlage.

1237

Billige Kleidertage

Wachseid. Kleider

aus gemust. K'Seide, jugendliche Form . . . 4.75,

2⁷⁵

Bastkleider

aus einfarb. K'Seide

mit farb. Besätzen und Stickerei 6.75,

4⁷⁵

Voll-Voile-Kleider

von der Mode besonders bevorzugt, groß gemustert
und auch mit Bordüren 7.75,5⁷⁵

Bastseid. Kleider

mit schönen Stickereien 12.75,

8⁷⁵

Crêpe de chine-Kleider

in einfarb. u. neuen bedruckten Bordüren 24.75,

16⁷⁵

Kinder-Kleider und Spielhöschen

in großen Mengen, zum Aussuchen 1.75,

1²⁵

Große Spezialabteilung

für starke Damen!

K01

Schlott

Größtes Spezialhaus für Damenkleidung.

5

Zitronen

Dutzend 55 S
100 Stück 4.20 S

Eier- und Butterhandlung

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostr. 27Wir haben täglich mehrere hundert Liter
prima dauererhitzte, tiefgeföhite

Bollmilch

zum Tagespreis, frei Empfängerbahnhof,
abzugeben.Wir garantieren für Haltbarkeit auch in
den heißen Monaten und bei eventuell ein-
tretender Milchknappheit für reistole Be-
lieferung.

Mainzer Milchverforgung

Gg. Bräunig G. m. b. H., Mainz

Tel. 2555

Nachstraße 14.

Direkt vom Faß

erhalten Sie bei mir in
vorzüglicher Qualität:

Rotwein 1.10

per Liter Mark

Weißwein 1.20

per Liter Mark

Apfelwein 0.35

per Liter Mark

Tarragona 1.20

per Liter Mark

Malaga 1.50

per Liter Mark

Weinbrand, Liköre sowie alle
anderen Spirituosen äußerst
preiswerl.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine
11 Schiersteiner Straße 11.

Wann ist Stundung von Steuern möglich?

Ein allgemeiner Rechtsanspruch auf Stundung fälliger Steuerzahlungen besteht nach unserer heutigen Steuerordnung nicht. Zahlungen von Steuern und sonstigen Geldleistungen können aber aus Billigkeitsgründen gestundet werden, wenn ihre Einziehung, wie § 105 der Reichsabgabenordnung sagt, „mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden wäre und der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird“. Allerdings soll Stundung regelmäßig nur gegen Sicherheitsleistung und Verzinsung gewährt werden.

In mehreren Erlassen des Reichsfinanzministers ist auf die Gesichtspunkte hingewiesen, unter denen die Frage der Stundung seitens der Finanzämter zu behandeln ist. So ist in einem Erlass vom 5. November 1923 ausgesprochen, daß bei der Steuererhebung die wirtschaftliche Lage des Einzelnen zu berücksichtigen ist, und daß die Erhebung der Steuerbeträge nicht dazu führen darf, daß ein Geschäftsbetrieb zum Erliegen kommt oder wirtschaftliche Maßnahmen vorgenommen werden müssen, die ihm billigerweise nicht zugemutet werden können. Als solche Maßnahmen kämen in Betracht z. B. die Veräußerung von Anlagewerten oder die Veräußerung des Warenlagers zu Preisen, die sich als eine Verschleuderung darstellen würde; dies namentlich bei den sogenannten Saisonbetrieben. Auch sind, wie es in einem späteren Erlass vom 10. Oktober 1925, heißt, „alle in Betracht kommenden Verhältnisse mit Verständnis für die heutige wirtschaftliche Gesamtlage zu prüfen“.

Der letztgenannte Erlass betont andererseits, es sei unbedingt daran festzuhalten, daß sich niemand seinen Steuerpflichtigkeiten entziehen darf. In mehreren Entscheidungen hat das Reichsgericht diesen minifteriellen Hinweis auf die Pflicht des Steuerzahlers unterstrichen; eine strafbare Verletzung von Steueransprüchen kann z. B. schon dadurch gegeben sein, daß eine Steuerzahlung verspätet geleistet wird. Hieraus ergibt sich für den Steuerzahler die Notwendigkeit, eine Zahlung nicht „auf die lange Bank zu schieben“ und abzuwarten, bis die Steuerbehörde ihrerseits an den Säumigen herantritt.

Ist der Steuerpflichtige außerstande, eine fällige Steuerzahlung ordnungsmäßig zu leisten, so muß er dies rechtzeitig der Zahlstelle mitteilen und gleichzeitig Stundung beantragen. Daß eine Begründung beizufügen ist, in der die besonderen Umstände aufgeführt sind, die dem Pflichtigen eine Zahlung zu dem bevorstehenden Fälligkeitstermin unmöglich machen, ist eine Selbstverständlichkeit. Hinsichtlich des Nachweises der Unmöglichkeit, Mittel zum Zwecke der Steuerzahlung flüssig zu machen, soll sich das Finanzamt mit der Glaubhaftmachung begnügen (Erlass vom 15. Juli 1924). Aussicht auf Erfolg des Stundungsbegehrens besteht vor allem da, wo ein spezifizierter Zahlungsplan (Ratenzahlungen), gegebenenfalls unter Erbüdung von Sicherheiten, mit dem Stundungsantrag eingereicht wird; die endgültige Festlegung des Zahlungsplanes kann im konkreten Falle einer Verhandlung zwischen Finanzbehörde und Steuerzahler vorbehalten bleiben.

Wie schon gesagt, besteht ein allgemeiner Rechtsanspruch auf Stundung fälliger Steuerzahlungen nicht. In einzelnen Fällen ist jedoch ein Rechtsanspruch auf Stundung gegeben. Dabei ist die Stundungsmöglichkeit bezüglich der einzelnen Steuerarten verschieden.

Bei der Einkommensteuer ist Stundung möglich, wenn das Einkommen eines Steuerpflichtigen für einen Steuerabschnitt gegenüber dem zuletzt festgestellten Einkommen voraussichtlich um mehr als den fünften Teil, mindestens aber um 1000 RM. niedriger sich berechnen wird. Dann ist auf Antrag der auf den wahrscheinlichen Betrag der Verminderung des Einkommens entfallende Teil der Vorauszahlungen zu stunden. Stundung von Vorauszahlungen in gewissem Umfang kann auch da begehrt werden, wo infolge Änderung

der Erwerbsverhältnisse Einkünfte, die dem Steuerabzug unterliegen, an die Stelle des sonstigen Einkommens treten, und die Minderung des sonstigen Einkommens mindestens 500 RM. beträgt. Auch für die Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer besteht unter den entsprechenden Voraussetzungen Stundungsmöglichkeit. Hinsichtlich der Vermögenssteuer-Vorauszahlung am 15. August d. J. wird der Steuerpflichtige, der bis zu diesem Zeitpunkt für 1927 noch nicht veranlagt ist, dann Stundung beantragen können, wenn sein Vermögen am Stichtag der neuen Veranlagung, d. i. am 1. Januar 1927, soweit hinter dem Vermögensstande am Stichtag des 1. Januar 1925 zurückgeblieben ist, das sich die Vermögenssteuer für 1927 erheblich niedriger stellen wird, als die aus der vorgängigen Veranlagung sich ergebende Vermögenssteuer. Bis zur endgültigen Veranlagung wird auch für die weiteren Vorauszahlungen Stundung beantragt werden können. Nicht Stundung, aber Teilzahlung ist möglich bei der Erbschaftsteuer, wenn es sich um den Erwerb von landwirtschaftlichem, forstwirtschaftlichem oder gärtnerischem Vermögen handelt oder um Grundstücke, und die sofortige Einziehung der Steuer mit erheblichen Härten verbunden ist. Ist die wirtschaftliche Existenz eines unbeschränkt steuerpflichtigen Steuerzählers unmittelbar bedroht, so können auch Zahlungen auf die Umsatzsteuer gestundet werden. Es kommen dabei aber nur ganz vereinzelte Ausnahmefälle in Frage. Dasselbe gilt für die Lohnsteuer, auch bei ihr kommt eine Stundung grundsätzlich nicht in Frage.

Für die Fragen, ob Stundung zu bewilligen ist, die Höhe des Zinsfußes, event. Sicherheitsleistung, der Zeitspanne der Stundungsbewilligung, ist der wirtschaftlichen Lage des Steuerpflichtigen Rechnung zu tragen.

Durch Einlegung eines Rechtsmittels wird die Wirkung des mit dem Rechtsmittel angefochtenen Bescheides nicht gehemmt, insbesondere wird die Erhebung der Steuer nicht aufgehalten, wenngleich es im Ermessen der Steuerbehörde liegt, die Vollziehung des Bescheides auszusetzen. Nach dieser Bestimmung des § 235 der Reichsabgabenordnung wird also Stundung nicht schon deshalb gewährt, weil ein Steuerpflichtiger ein Rechtsmittel eingelegt hat.

Gegen die Ablehnung des Stundungsantrages hat der Steuerpflichtige das Rechtsmittel der Beschwerde, die beim Finanzamt innerhalb eines Monats nach Zustellung des ablehnenden Bescheides einzulegen ist.

Nach § 105 der Reichsabgabenordnung soll die Stundung in der Regel nur gegen Sicherheitsleistung und Verzinsung gewährt werden; bei Stundungen über 1 Jahr ist die Zustimmung des Landesfinanzamtes einzuholen. Der Zinsfuß beträgt zurzeit 5 vom Hundert. Bei Stundung, namentlich für längere Zeit, kann diese auch zinslos erfolgen.

Neues aus aller Welt.

Mordversuch einer Mutter an ihren Kindern. Die 31 Jahre alte Ehefrau eines Installateurs aus Mörs-Meersb. versuchte aus unbekannten Gründen ihre beiden 11 und 6 Jahre alten Söhne zu töten. Sie schlug sie mit einem Hammer auf den Kopf und stieß ihnen dann ein Rasiermesser in den Hals. Darauf lief sie zum Amtsgericht und meldete ihre Tat. Die Polizei fand die beiden Kinder blutüberströmt in ihren Betten liegend. Das junge Kind dürfte kaum mit dem Leben davontommen; man hofft, den älteren Knaben retten zu können. Die Täterin ist verhaftet worden.

Das Seltengestein der Einbrecher. In einer Wohnung in Charlottenburg, deren Inhaberin zur Zeit verreist ist, entdeckte die Aufwarterin, daß Einbrecher eingedrungen waren, die die Wohnung buchstäblich ausgeraubt hatten. Die Verbrecher haben alles bis auf die nackten Möbel gestohlen, sogar die Bettüberzüge. Da die Einbrecher ganz ungehört waren, veranstalteten sie ein Essen mit Seltengestein.

Ein ungetreuer Kassierer. Auf einem Polizeirevier in Charlottenburg erschien ein Mann, der sagte, daß er seit zwei Tagen nichts mehr gegessen habe. Man stellte ihn als einen Hilfskassierer vom Arbeitsamt des Magistrats in Essen namens Krohne fest, der von der Kriminalpolizei wegen Unterschlagung gesucht wurde. Krohne hatte vor 6 Tagen 3554 RM., die er abliefern sollte, behalten. Er war dann nach Berlin gefahren, wo er gleich am ersten Tage 1500 RM. ausgab. Nach einigen Tagen war dann das unterschlagene Geld aufgebraucht.

Schweres Betriebsunglück. Aus Merseburg wird uns berichtet: Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Sonntag auf der Grube Tannenbera bei Körbis, dort ein schweres Betriebsunglück. Beim Transport einer Lokomotive berührte der Schornstein die elektrische Bahnleitung. Dabei wurden von den 12 auf der Maschine befindlichen Arbeitern zwei auf der Stelle getötet, die übrigen durch Brandwunden teils schwer, teils leicht verletzt.

Bei einem Sturm umgekommen. Wie aus Piskoppen auf der Kurischen Nehrung gemeldet wird, sind dort am Dienstag bei schwerem Weststurm vier Schiffer tödlich verunglückt.

Ein Schwerverbrecher von einem Förster erschossen. Im Kreise Westphalen stellte ein Förster auf einem Reviergang zwei verdächtige Männer. Als der Förster die beiden aufforderte, die Hände aus den Taschen zu nehmen, zückte der eine ein Revolver auf ihn. In der Notwehr griff nun der Förster zur Waffe und erschoss einen der Burschen, einen gewissen Plebanek. Der andere, ein Russe namens Kolsow, warf darauf seine Waffen fort. Es handelt sich um zwei Suchthäuser, die erst vor kurzer Zeit aus dem Suchthaus Brandenburg entlassen worden sind. Kolsow wurde ins Rathenower Gefängnis eingeliefert.

Vier Bergarbeiter verschüttet. Aus Rattowitz wird uns berichtet: Am Dienstagabend ging eine Hölsparie auf der Cleofas-Grube zu Bruch. Hierbei wurden vier Mann verschüttet und konnten bisher nicht geborgen werden. Sie geben noch Lebenszeichen.

Bahnstahlbrand. In der Nacht zum Donnerstag brach auf dem Bahnhof Boulogne sur Mer in einem Güterwaggon infolge unvorsichtiger Handhabens eines Beamtens mit einer Lampe ein Brand aus, der sich infolge des herrschenden Windes rasch ausbreitete. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 3 Millionen Franken. Daß das Unheil nicht größer wurde, ist dem raschen und entschlossenen Eingreifen des Bahnhofspersonals zu verdanken.

Eine unmensliche Mutter. Im Krankenhaus von Beaudais war die 19jährige Alice Mercier einer sehr schmerzhaften Blinddarmsoperation unterzogen worden. Ihre Mutter weigerte sich, die Krankenhauskosten für ihre Tochter zu bezahlen und setzte es trotz des Widerspruches des Arztes durch, daß die Kranke in ihr Haus zurückgebracht wurde. Dort versuchte sie, offenbar getrieben von ihrem Geiz, die Tochter zu vergiften, indem sie einer Tasse Kaffee eine starke Dosis Opium-Tinktur beimischte. Das junge Mädchen wies jedoch misstrauisch das Getränk zurück. Darauf geriet die Megäre in einen heftigen Zorn; sie riß die Kranke brutal aus dem Bett, warf sie auf den Fußboden und trat unbarmherzig auf ihr herum. Die Mutter glaubte, daß sie tot sei, und rief weinend die Nachbarn herbei, um ihnen mitzuteilen, daß ihr armes Kind an den Folgen der Operation verstorben sei. Als Frau Mercier einen Augenblick das Zimmer verließ, öffnete Alice die Augen und bat die Anwesenden, sie nicht mit ihrer Mutter allein zu lassen, denn diese habe sie töten wollen. Die unmensliche Mutter stürzte sich, um den Zornesausschüß der Bevölkerung zu entgehen, in einen Brunnen. Man fischte sie aber unverletzt heraus. Darauf versuchte sie, sich vor ein vorüberfahrendes Automobil zu werfen. Aber auch dieser Selbstmordversuch mißlang.

Donnerstag - Freitag - Samstag

Ohne Rücksicht auf frühere Preise bedeutend herabgesetzt

**Wollstoff-
Waschstoff-
Seidenstoff-
Weißwaren-
Baumwollwaren-
Gardinen-**

Verkauf im Lichthof auf Extra-Tischen



...und dabei so sparsam,

denn dies paar Tropfen

**O-Cedar
Politure**

auf ihr feuchtes Wischtuch genügen vollkommen zum Reinigen ihrer Möbel. Sie werden über den Erfolg erstaunt sein, denn der Staub wird restlos entfernt und ihre Möbel neu poliert.

In
Flaschen
von
50 Pf. an

Gegen Staub ein Mittel nur
O-Cedar Mop und Politure

O-Cedar
Gesellschaft m. b. H.
Berlin N 20.

F51

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse der Firma Hugo Klaus Wielandstr. 2 gehörende Schuhwarenlager wird einem Ausverkauf unterstellt.

**Herrenstiefel, Damen-Lackschuh-
Arbeiterstiefel, Gamaschen, Kamelhaar-
schuhe, Turnschuhe, Kinder-Sandalen etc.**

werden in Einzelpaaren billigst verkauft.

F357

Konkursverwalter.

Dr. H. Dreis,
Hilfsallee 33, Bar

Strumpfhaus Schirg

Strumpf-Sondertage

Beginn Freitag, 24. Juni

Der Verkauf findet statt zu

Einheitspreisen:

0.35

Kinder-Söckchen, Baumwolle und Zwirn, zum Aussuchen

0.85

Damenstrümpfe, kräftig Maco, gut verstärkt, Kinderstrümpfe, farbig und schwarz, Baumwolle und Zwirn

Herrensocken, Maco, gut verstärkt, einfarbig, verschiedene Farben

1.25

Damenstrümpfe, fein Seidenflor, gut verstärkt, gleichmäßige Qualität, fehlerfrei

Kinderstrümpfe, kniefrei mit hübschem buntem Umschlag, und lang, Baumwolle und Zwirn

Herrensocken, kräftige Baumwolle, hübsch gemustert, Baumwolle einfarbig, gerippt-gestrickt, sehr solid

Schweißsocken, grau, solid und weich

1.70

Damenstrümpfe, mittelstark, Seidenflor, viele Farben, sehr gut verstärkt

Kinderstrümpfe, besonders guter Zwirn, kniefrei, mit buntem Umschlag

Herrensocken, kräftig Seidenflor, einfarbig, gut verstärkt, Zwirn mit Seide in eleganten Mustern, reine Wolle gestrickt, grau, Wolle mit Seide, in modernen Farben

2.40

Damenstrümpfe, Waschseide, (Bemberg) fehlerfrei, gut verstärkt, alle modernen Farben, Waschseide mit Zwirn unterlegt, besonders kräftig

Kinderstrümpfe, feine reine Wolle, kniefrei, mit buntem Umschlag

Herren-Fantasiesocken in reicher Auswahl aus Flor, Flor mit Seide, Wolle mit Seide

2.70

Damenstrümpfe, Waschseide (Bemberg) besonders kräftige, aber feinfädige Qual., feine reine Wolle, einfarbig und in mod. Farben meliert

Kinderstrümpfe, reine Wolle, besonders gute Qualität, kniefrei, mit buntem Umschlag

Herrensocken, Wolle mit Seide gemustert, feine reine Wolle in modernen Mustern, gute Waschseide, kräftig verstärkt, schwarz und farbig

3.70

Damenstrümpfe, Bemberg-Seide, extra lang, in bester Ausführung, feine reine Wolle, meliert, gerippt (für Sport)

Herrensocken, besonders gute Waschseide, sehr solid, schwarz und farbig

Nur erste Qualitäten!

Alle Größen!

Alle Farben!



Strumpfhaus

Schirg

Webergasse 1

Hotel Römerbad, Kochbrunnenplatz 3

empfiehlt seine

Kochbrunnen- und Reinigungsbäder

Einzelbad 0.80; Abonnement 10 St. 7.20 einschl. Trinkkur. / Kohlensäure-Bäder, Ruhegelegenheit. / Geöffnet von 7-6 Uhr. Telefon 3664. Christian Beckel.

Taunusstr. Kammer-Lichtspiele Taunusstr.

Das Kino zwischen Kurhaus und Kochbrunnen.

Ab Freitag:

Wieder ein Programm der großen Klasse!
2 große Erstaufführungen!

LEE PARRY

Der Liebling des Publikums

in dem entzückenden Richard-Eichberg-Lustspiel:



Die Frau mit dem Etwas

6 Akte aus dem Leben einer kapriziösen Frau mit

Bruno Kastner

Herrmann Pischa, Wilhelm Bendow, Margarete Kupfer, Robert Garrison, Fritz Schulz

Eine liebenswürdige, von Einfällen, Laune und Witz übersprudelnde Komödie!

Der große lustige Roman-Film:



7 Akte.

7 Akte.

Die tollen Affären eines weltberühmten Hotels, nach dem bekannten Roman von F. v. Zobeltitz.

Liebenswürdige Heiterkeit, glänzende Besetzung:

Georg Alexander, Lotte Loring, Elga Brink, Carl Vespermann, Ida Wüst, Mary Kid, L. Pavanelli.

Opel-Woche — Kultur-Film

Ein glänzendes Programm bei dem sie sich ausgezeichnet amüsieren werden.

Beginn 4, 6.15, 8.30. Sonntags 3, letzte Vorst. 9.

PIANOS

auch ohne Anzahlung bei kleinen Monatsraten. Neue Mietpianos. Gutschrift bei Ankauf. Große Auswahl von 850 Mk. an. Musik-Haus Schütten 24 Wilhelmstraße 24

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

Freitag abend 8 Uhr im Paulinenschloßchen

Öffentliche Versammlung!

Thema:

„Der Sozialismus des Hakenkreuzes“

Redner: Gemeinderat Karl Leuz, Baden.

Der Einberufener: Heinz Haake, M. d. L.

Berein Naturschutzpark

C. B.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Samstag, den 25. Juni 1927, abends 8 Uhr, im Restaurant Wies, Rheinstraße 63, 1:

Monatsversammlung

Vortrag von Herrn Julius Mahler: „Der Bernstein ein Naturdenkmal“

Sonntag, den 3. Juli 1927: Tageswanderung. Zollhaus — Dohlenfels — Ergenstein — Schönborn — Bärach — Dahlenfels — Talhof — Schaumburg — Baldunstein. Bahnfahrt bis Zollhaus. Abfahrt 8⁰⁰ ab Wiesbaden, 6⁰⁰ ab Dohrborn. Zu lösen: Sonntagstarke Wiesbaden-Limbura, 4 Kl. M. 2.60. In Baldunstein Karte bis Limburg 30 Pf. Rückfahrt ab Limburg 19⁰⁰, an Wiesbaden 21⁰⁰. Marschzeit: 5 Stunden.

Besucht den schönen Abend am 9. Juli 1927. Näheres ist in dem Blatt, das der letzten Zeitschrift beilag, zu erleben.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Lohsestr.

Charleys Tante Komödie in 8 Akten mit Sid Chaplin.

Jackie Coogan, der kleine tapfere Held Erlebnisse eines Waisenkindes in 5 Akten.

Eine Fahrt nach Locarno mit der Lötschbergbahn.

Opel-Wochenschau Das ganze Programm ist kinderfrei

Eintrittspreise:

0.75, 1.00, 1.25 u. 1.50 Mk.

Jugendliche 50 u. 75 Pfg.

Schirme

Reparaturen Ueberziehen

Bender, Neugasse 19 nahe der Marktstraße.

Herren-Kragen Krawatten Socken Hosenträger

in großer Auswahl, billigste Preise.

L. Faust, Rooststr. 4.

HOTEL SCHWAN

Oestrich i. Rhg.

Sonntag, 25. Juni, auf der großen Terrasse:

Rheinisches Sommerfest

unter Mitwirkung des bekannten Vortragsmeisters

Gustav Jacoby.

Sonntag ab 4 Uhr: Konzert und Tanz.

Franz Winkel.

Café Odeon

Marktstraße 26 — Inh.: Joh. Glieden.

Donnerstag, den 23. Juni

Preistanzen

mit großen Ueberraschungen.

Selters-Sprudel

Augusta Victoria

Selters a./Lahn, Post Löhnberg

Das Mineralwasser

höchster Qualität

Bestgeeignet zur Mischung mit Wein

Niederlagen!

Emil May, Wiesbaden

Dotzheimer Straße 97, Telefon 3081.

Wilhelm Heinz, Wiesbaden-Sonnenberg

Platter Straße 5.

Joh. Friedrich, Biebrich a. Rh.

Kasteler Straße 5, Telefon 424. F187

Das Beste ist das Billigste!

Ein altes Sprichwort zwar, das aber, was Essen und Trinken anbelangt, niemals seine Gültigkeit verlieren wird.

Darum, wenn Sie zur Belebung, Kräftigung oder zur Unterstützung der Verdauung Rotwein trinken sollen, greifen Sie zu Altbewährtem, auch wenn es scheinbar etwas teurer ist als das viel angebotene Allerbilligste, oft direkt Schädliche.

Einen wirklichen Nutzen haben Sie zu jeder Jahreszeit von meinem

J. Rapp's Aloranto mit dem „Rappen“



999

(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel

Moritzstraße 31.

Telephon 2109.

Filiale: Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Film-Palast

Schwalbacher Straße 8 — Telefon 6029

2 deutsche Großfilme in einem Spielplan, das ist die Leistung des führenden Theaters Wiesbadens

Der Emelka-GroßfilmEin Lichtbild, das von der Bayerischen Lichtbildstelle in München als **künstlerisch** bezeichnet und das betitelt ist**Erinnerungen einer Nonne**

Ein Filmgemälde der größten dramatischen Spannung, das den Schicksalsweg eines jungen Mädchens, im Taumel der Leidenschaft verführt, bestraft wird wegen Verstoß gegen den

§ 218

sich aus eigener Kraft retten will und doch den Weg ohne hilfreiche Hand nicht erreicht, sondern erst Ruhe und Frieden nach unsäglichem Kampf im Werk der Nächstenliebe, im Ordenskleid der Barmherzigen Schwestern findet.

Ein Filmwerk, das warnt und mahnt, und dadurch von ungeahnter Größe ist

Die bekannten Filmgrößen: **Imogene Robertson** — **Ellen Kürstl**, **Werner Pittschau**, **Georg John** in den Hauptrollen.**Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt.**

Spielzeiten:

4 Uhr — 5.45 — 8.30 Uhr

Thalia

Einer der größten europäischen Monumentalfilme:

Mensch unter Menschen

Das Leben eines Märtyrers in 12 Akten von Victor Hugo.

In den Hauptrollen:
Gabriel Gabrio
als
Jean Valjean

der 19 Jahre in Ketten schmachten mußte — da er für hungern- de Kinder Brot geraubt! Und wenn er, geläutert durch sein gewaltig. Leid sich ein neues Leben aufzubauen sucht,

so ist immer wieder schmerzlich die Erkenntnis, daß die Welt nicht eines Menschen Wert zu schätzen weiß — nur blinde Unterwerfung unter längst verstaubtes Recht und falsche, heuchlerische Moral. Aber aus allem Schmerz führt ihn sein Weg schließlich durch Liebe zur Freiheit und zum Verzeihen!

André Rolane
als
Cosette.

Die kleine 7 jähr. Kinderdarstellerin, eine von der Natur in glücklichst. Maße mit reichen schauspielerischen Fähigkeiten bedachte kl. Künstlerin die mit ihrer zarten Unschuld und ihrem seelischen, verinnerlichten Spiel die Herzen aller Zuschauer rührt.

Außerdem der schwedische Expeditionsfilm:

Buna, die Tochter des Korallenriffs
Reiseerlebnisse auf den Fidschiinseln in 6 Akten.**DieneueDeullgwoche**

Anfang 4, 6¼ und 8¼ Uhr.

Jugendliche auf allen Plätzen 1.— Mk.

**Biermarken-Apparate**
von Mk. 140.— an.

Vertreter und Musterlager:

Hans Bürgener,
Wiesbaden, Moritzstr. 64, Tel. 5087.

Ab Freitag:

Ein neuer Ufa-Großfilm
von jungen Menschen und Tieren,
von Leidenschaft, Zucht und Liebe**Jugend-
rausch**Tieraufnahmen — Regie
Ladislav Starewitsch
(Saturnfilm A.-G.)Regie: **Georg Asagaroff**

Hauptrollen:

Camilla Horn, Hertha v. Walther
Gustav Fröhlich, Warwick Ward

Dazu das große

Beiprogramm!Und **Paul Dessau** dirigiert!

Beginn während der Sommermonate:

Wochentags

(außer Sonntags)

Sonntags

Son- und Feiertags

6

8½

4

6¼

8½

Ufa-Palast**Der Richard Eichberg-Großfilm**

Das anerkannt beste Filmwerk, das dieser beliebte Meisterregisseur geschaffen hat.

Prinzessin Trulalain der Titelrolle: **Lilian Harvey**

die vom Publikum tausendfach bejubelte Künstlerin.

Eine lustige, leider nicht wahre, aber gut erdachte Geschichte von Fürst, Prinz und Prinzessinnen, die sich in beglückender Liebe finden.

Eine köstliche Perle des Humors

Weitere Mitwirkende: **Dina Gralla, Harry Halm, Hans Junkermann****Kulturfilm: Baden-Baden****Hochbrunnen-Konzerte**

Freitag, den 24. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Hochbrunnen. Ausgef.

v. d. Stadt. Kapellmeister.

Leitung:

Kapellmeister A. König.

1. Dohseits-Marsch aus

„Sommernachts Traum“

von Mendelssohn.

2. Ouvertüre zu „Der

Barbier von Sevilla“

von Rossini.

3. Aus der Jugendzeit.

Lied von Rabede.

4. Pilgerchor aus „Tann-

häuser“ von Wagner.

5. Der letzte Walzer von

J. Strauß.

6. Liebeslied. Oesterle von

L. Siede.

7. Siede.

8. Siede.

9. Siede.

10. Siede.

11. Siede.

12. Siede.

13. Siede.

14. Siede.

15. Siede.

16. Siede.

17. Siede.

18. Siede.

19. Siede.

20. Siede.

21. Siede.

22. Siede.

23. Siede.

24. Siede.

25. Siede.

26. Siede.

27. Siede.

28. Siede.

29. Siede.

30. Siede.

31. Siede.

32. Siede.

33. Siede.

34. Siede.

35. Siede.

36. Siede.

37. Siede.

38. Siede.

39. Siede.

40. Siede.

41. Siede.

42. Siede.

43. Siede.

44. Siede.

45. Siede.

46. Siede.

47. Siede.

48. Siede.

49. Siede.

50. Siede.

51. Siede.

52. Siede.

53. Siede.

54. Siede.

55. Siede.

56. Siede.

57. Siede.

58. Siede.

59. Siede.

60. Siede.

61. Siede.

62. Siede.

63. Siede.

64. Siede.

65. Siede.

66. Siede.

67. Siede.

68. Siede.

69. Siede.

70. Siede.

71. Siede.

72. Siede.

73. Siede.

74. Siede.

75. Siede.

76. Siede.

77. Siede.

78. Siede.

79. Siede.

80. Siede.

81. Siede.

82. Siede.

83. Siede.

84. Siede.

85. Siede.

86. Siede.

87. Siede.

88. Siede.

89. Siede.

90. Siede.

91. Siede.

92. Siede.

93. Siede.

94. Siede.

95. Siede.

96. Siede.

97. Siede.

98. Siede.

99. Siede.

100. Siede.

101. Siede.

102. Siede.

103. Siede.

104. Siede.

105. Siede.

106. Siede.

107. Siede.

108. Siede.

109. Siede.

110. Siede.

111. Siede.

112. Siede.

113. Siede.

114. Siede.

115. Siede.

116. Siede.

117. Siede.

118. Siede.

119. Siede.

120. Siede.

121. Siede.

122. Siede.

123. Siede.

124. Siede.

125. Siede.

126. Siede.

127. Siede.

128. Siede.

129. Siede.

130. Siede.

131. Siede.

132. Siede.

133. Siede.

134. Siede.

135. Siede.

136. Siede.

137. Siede.

138. Siede.

139. Siede.

140. Siede.

141. Siede.

142. Siede.

143. Siede.

144. Siede.

145. Siede.

146. Siede.

147. Siede.

148. Siede.

149. Siede.

150. Siede.

151. Siede.

152. Siede.

153. Siede.

154. Siede.

155. Siede.

156. Siede.

157. Siede.

158. Siede.

159. Siede.

160. Siede.

161. Siede.

162. Siede.

163. Siede.

164. Siede.

165. Siede.

166. Siede.

167. Siede.

168. Siede.

169. Siede.

170. Siede.

171. Siede.

172. Siede.

173. Siede.

174. Siede.

175. Siede.

176. Siede.

177. Siede.

178. Siede.

179. Siede.

180. Siede.

181. Siede.

182. Siede.

183. Siede.

184. Siede.

185. Siede.

186. Siede.

187. Siede.

188. Siede.

189. Siede.

190. Siede.

191. Siede.

192. Siede.

193. Siede.

194. Siede.

195. Siede.

196. Siede.

197. Siede.

198. Siede.

199. Siede.

200. Siede.

201. Siede.

202. Siede.

203. Siede.

204. Siede.

205. Siede.

206. Siede.

207. Siede.

208. Siede.

209. Siede.

210. Siede.

211. Siede.

212. Siede.

213. Siede.

214. Siede.

215. Siede.

216. Siede.

217. Siede.

218. Siede.

219. Siede.

220. Siede.

221. Siede.

222. Siede.

223. Siede.

224. Siede.

225. Siede.

226. Siede.

227. Siede.

228. Siede.

229. Siede.

230. Siede.

231. Siede.

232. Siede.

233. Siede

Konsumverein Wiesbaden und Umg.
EG. M.B.H.

Kaffee

garantiert reinschmeckend
stets frisch gebrannt
¼-Pfund

105, 95, 85, 75 u. 65 Pf.

Tee

Ceylon-Orange-Pekoe ¼-Pfd. 55 Pf.
Java-Orange-Pekoe ¼-Pfd. 45 Pf.

Einmachzucker

zu den billigsten Tagespreisen.

Impress. N. W. Hoffmann. Drilling!!!

Fischkost *in der Kantine des Wiesbadener Tagblattes*

„Trickels Fischbratereien“

Donnerstag, 23. Juni, Montag, 28.

1236

Zwei weitere Vorträge

Dr. med. S. J. Oberdörffer

Frankfurter Straße 12

im Kasino, Friedrichstraße, abends 8 Uhr.

Donnerstag, 23. Juni: Die tägliche Körperpflege, Seilübungen und Rhythmus.

Die Religion des Körpers als Tempel des Geistes. Wiedererweckung alter Tempeltänze und rhythmischer Spiele zur Erlangung von Elastizität, Entspannung und Ergebung.

Freitag, 24. Juni: Die lebendigen Rhythmen des menschlichen Körpers.

Selbst- und Menschenkenntnis aus Schädelform (Phrenologie), Hautfarbe, Gestalt, Gesichtslinien, Handlinien, Augen.

Nach der großen Begeisterung, welche die ersten Vorträge des gewandten Redners auslöste, finden auf allgemeinen Wunsch weitere aufklärende Vorträge über „Lebenserneuerung“ statt.

Zur Deckung der Unkosten (inkl. Steuer) 1.15 Mark Eintritt.

— Fragenbeantwortung. —

Für alle Fußleidende

Einzig richtig

Dr. Diehl-Stiefel

tragen. —

Alleinverkauf für Wiesbaden: 1168

Schuhhaus W. Ernst

Gegr. 1869 Marktstraße 23 Tel. 3955
Broschüren kostenlos. — Den ganzen Tag geöffnet.

*Innigste
Zusammenhang = Kauf
überall zu finden*

Zucker

Kristall-Zucker Pfd. 36 S
Grieß (Raffinade) Pfd. 38 S
la Salatöl (reinschmeckend) . . ¼ Str. 60 S
la holl. Süßrahmbutter Pfd. 1.90
Frische Siedeier Stück 10 und 12 S
Rheing. Str. 2 Carl Kirchner 7. 4779

XOX-Biskuits

in Güte unerreicht.

X

Verausgabung von Kostproben

der weltberühmten

XOX-Waffeln, Gebäck und
Schokolade-Spezialitätenvon Donnerstag, den 24. Juni
bis Samstag einschließlich

im

Schokoladen-Haus
Carl F. Müller

Langgasse 8.

Alpina

Uhren werden von zirka
1000 Fachgeschäften
gemeinsam garantiert!

Chr. Nöll, Alpina Fachgeschäft,
Langgasse 16.

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankesgesandarten mit Trauerband, Nachrufe und Grabreden, Gedenkbücher, Kranzschleifendrucke.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle:
Am 22. 6. 1927: Privat.
Heinrich Ulrich, 78 J.,
Lebte, Emil Schmitt, 77 J.,
Bewe. Elisabeth Freyer,
geb. Wöhr, 51 J.; 23. 6.:
Major a. D. Gustav Rot-
mann, 75 Jahre.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter von allen Seiten zuteil wurde, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dr. Ott sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank. Dem Volksfeuerbestattungsverein für die prompte Erledigung ebenfalls Dank.

Emil Besier
u. Kinder.

Wiesbaden (Albrechtst. 10), den 23. Juni 1927.



Dr. Scholl's ZinoPads

für Hühner-
augen, Horn-
haut u. Ballen.
Beseitigen so-
fort Druck und
Reibung. Anti-
septisch u. heil-
end. Selbst-
haftend u. was-
serfest.

Leg eins drauf - Der Schmerz hört auf.

**Dr. Scholl's
FUSS-PFLEGE-SYSTEM**
hat für jedes Fußleiden beson-
dere Heilbefeile. Individuelle
Behandlung jedes einzelnen
Falles.

Kostenlose
Fußuntersuchung und Be-
ratung durch einen ständig
anwesenden Arzt u. Fuß-
spezialisten.

Ärztliche Sprechstunden
von 9-1 und 3-7 Uhr.

Neustadt

Wiesbaden
Langgasse 33, Ecke Bärenstr.
Orthopädi. Sonder-Abteilung
für Fußleidende.

1246

Zurück.

Dentist W. Roßmann

Wellritzstraße 22, 1. Telefon 5045.
Sprechst. von 9-12 und 3-7 Uhr
Sonntags von 10-12 Uhr.

Zurück.

Dentist Emil Müller

staatl. geprüft R. V. O.
Kirchgasse 47 - Ecke Mauritiusplatz
(Haus L. D. Jung)

+ Harnröhren +

Blasenleid., Ausfluß usw. bestbewährterprobt,
nach Dr. Liebermann.
„Ego“
Ärztlich glänzend begutachtet. 113
Erhältl. in all. Apoth., bestimmt
Keine Einspritzung! Viktoria-Apotheke, Rheinstr.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang
unseres lieben Enkelchen sprechen wir
allen unseren herzlichsten Dank aus. Ganz
besonderen Dank Herrn Pfarrer Hader für
die trostreichen Worte, sowie Herrn Ge-
meinderäte Raiser für die ehrenvollen
Worte im Namen der Gemeindeför-
derer, dem Bezirksverband der Gemein-
de, dem Männergesangsverein „Ein-
tracht“ und dem Musikverein Hahn, ferner
der Gemeindefürsorge für die liebevolle
Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gehelwiler Schau.
Hahn, den 20. Juni 1927.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet wurde
uns unser über alles geliebter Sohn

Karlchen

im Alter von 7½ Jahr durch einen
Unglücksfall entfallen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Stupp.

Wiesbaden, den 23. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, von
der Leichenhalle des Friedhofes statt.

Alle guten
Dinge sind

3

das weiß jede
Hausfrau und
benutzt daher

WECK

Einkochapparate
Einkochgläser
Gummiringe

Kompletter Apparat nur
Mk. 8.50

Große Preisermäßigung für Gläser,
Deckel und Ringe

Alleinverkauf: 1234

L. D. Jung

Tel. 7213 Kirchgasse 47

Briefmarken-Ede.

(Neu-Erscheinungen.)

Australien. Am 9. Mai wurde die neue Bundeshauptstadt Canberra feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Aus diesem Anlaß wurde auch eine amtliche Feiertagsmarke ausgegeben. Sie zeigt die symbolische Gestalt der Britannia, die einen Zweig über das Parlamentsgebäude von Canberra hält. Wert: 1½ Penns, rotbraun.

Belgien. Erschienen ist in der üblichen Type eine Paketmarke zu 50 Cent, gelbbraun. Außerdem sind verschiedene Freimarkenwerte mit neuem Verkaufsdruck versehen worden: 3 auf 2 C. oliv, 10 auf 15 C. dunkellila, 35 auf 40 C. rosa.

Bulgarien. Im Muße der vor einiger Zeit ausgegebenen 10-Lewa-Marke mit dem Wappentier erschien nun auch ein Wert zu 6 Lewas weiß und blau. Der Löwe, in welchem Prägeindruck, befindet sich innerhalb eines fast farblosen Ovals. Auffällig ist, daß der Markentext auf beiden Seiten außer in bulgarisch auch in französisch erscheint. Das war bisher bei bulgarischen Marken nicht der Fall.

Deutsches Reich. Zur besseren Unterscheidung von der gleichfalls braunen 50-Pf.-Marke erscheint nun die 3-Pf.-Marke in einem helleren, fast gelblichen Braun.

Frankreich. Infolge neuerlicher Änderung der Postgebühren erfahren auch die gegenwärtigen Freimarken mancherlei Umgestaltungen. In der Type Pasteur erscheinen neu: 30 C. grün, 90 C. rot, 1.50 Fr. blau, in der Type Særin: 25 C. lila, 45 C. lila, 65 C. bronzegrün, 75 C. irisfarben, 1.10 Fr. rot. An Farbänderungen sind zu verzeichnen: die 40 C. wird violett, die 50 C. gerantrot. Abgeschafft worden sind die Freimarken zu 35, 60 Cent., 1.25, 1.40 und 3 Frs. Um die alten Bestände aufzubrauchen, hat man eine ersiedliche Anzahl Überdruckprovisionen hergestellt: 25 auf 30 C. blau, 25 C. auf 35 C. violett, 50 auf 60 C. violett, 50 C. auf 65 C. rot, 50 auf 80 C. rot, 50 auf 85 C. rot, 50 C. auf 1.05 Fr. rot, 90 C. auf 1.05 Fr. rot, sämtlich Særin; 50 auf 70 C. blau Pasteur, 1.10 auf 1.40 Fr. rot, beide Pasteur. Man sieht, die französische Postverwaltung läßt die Spekulant nicht zu kurz kommen. In der Nachpostreihe werden die Werte zu 20, 40 und 80 Cent. abgeschafft, dafür neu eingeführt: 60 C. und 3 Frs., beide mattrot.

Italien. Neu: Paketmarke zu 4 Lire grau. — Für Einschreib- und Wertbriefe erschienen zwei besondere Freimarken, die in verkleinertem Format das Brustbild des Königs in Generaluniform zeigen, das für die bekannte Ausgabe zum Regierungsjubiläum Verwendung fand: 1.85 L. grau, 2.65 L. purpurrot.

Ruba. Zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen der Republik erschien in großem rechteckigen Format eine Gedenkmarke zu 25 C. Das Markenbild zeigt außer einer Allegorie das Landeswappen. Der Gesamterlös von ¼ Million Pesos soll zum Bau von Postanstalten verwendet werden.

Polen. Eine Freimärke zu 20 Grosas hellrot mit dem Bildnis des jetzigen Staatspräsidenten Moscedi ist erschienen. Ferner sind zwei Wohlthatigkeitsmarken erschienen, die den Kopf eines Jünglings zeigen, der in der Hand ein anti-

tes Kämpfchen trägt. Die Werte lauten auf 10 Gr. rötlichbraun und grün und 20 Gr. dunkelblau und gelb. Der Wohlthatigkeitsausdruck von je 5 Grosas wird den polnischen Schulvereinen zugute kommen, worauf auch die Inschrift „Na Osmiate“, d. h. zur Aufklärung, hindeuten soll. — Zum 4. Internationalen Kongreß für Militärische Medizin, der unlängst in Warschau abgehalten wurde, erschien eine kleine Markenreihe mit dem Bildnis des Dr. Kaczowski, der im polnischen Aufstand von 1831 Generalarzt der polnischen Armee war. Die Werte sind: 10 Gr. graugrün, 25 Gr. karmin, 40 Gr. blau.

Schweiz. Die Tell-Marke zu 5 Cent., die schon mancherlei Farbänderung erfahren hat, erscheint nun in hellvioletter Tönung.

Spanien. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs erhielten die Kote-Kreuz-, Luftpostmarken und die Grenzmarke zu 20 Cent. den Aufdruck „17. V. 1902 Alfonso XIII. 17. V. 1927“. Auch die Kote-Kreuzmarken für die verschiedenen Kolonien wurden mit dem gleichen Aufdruck versehen. Die Auflagen dieser Jubiläums-Überdruckmarken waren für jeden Wert verschieden, sie übersteigen bei keinem Wert 100 000. Für manche Kolonialwerte erreichten sie nicht einmal 5000 St. Die Postgültigkeit beschränkte sich auf den einen Tag, den Jubiläumstag. Trotzdem hat man sich die Mühe gemacht, drei- und fünfzig verschiedene Werte zu überdrucken.

Rekordpreis für den schwarzen Einser. Auf einer deutschen Versteigerung erzielte kürzlich ein schwarzer Einser von Bayern auf Brief den außerordentlichen Preis von 2000 M. Das Briefstück ist insofern eine außerordentliche Rarität, als es den Stempel vom 2. November 1849, dem ersten Ausgabetag dieser ältesten deutschen Marke, trägt.

Der 33. deutsche Philatelistentag fand vom 19. bis 23. Mai in Berlin statt. Die Tagung, seit 1901, also seit 26 Jahren, wieder die erste, die nach Berlin geladen war, erfreute sich aus Deutschland und den deutschsprachigen Nachbarländern eines guten Besuches und nahm einen glänzenden Verlauf. Es wurde ein Bundes-Sekretariat geschaffen, das zusammen mit der Redaktion der Bundeszeitung an Herrn Alexander Leo (München) übertragen wurde. Aus der Vorstandsschaft schied Regierungsrat Dienges (Dresden), der Leiter der Bundesstelle für wissenschaftliche Philatelie, aus. An seine Stelle wurde Geheimrat Dr. Kaldhoff (Berlin) berufen. Die neue Bundeszeitung hat sich leider nicht so gut entwickelt als man gehofft hatte. Das erste Jahr schließt mit einem Defizit. Die erst seit wenigen Jahren ins Leben gerufene Philatelistische Jugendorganisation weist bisher 17 Ortsgruppen mit etwa 1700 Mitgliedern auf. Neu geschaffen wurde eine Bundesauskunft, zu deren Leitung Karl Bed (Berlin) berufen wurde. Die Auskunft wird künftighin auch die schwarzen Listen führen. Der nächstjährige Philatelistentag findet auf die Einladung des Österreichischen Verbandes hin in Wien statt.

Achtunddreißigjähriger Katalogpreis. Eine Rekordpreissteigerung ohnegleichen erzielte kürzlich auf einer Londoner Versteigerung eine an sich nicht allzu seltene amerikanische Marke, die 24 Cents von 1870. Ein Viererblock davon erreichte den phantastischen Preis von 115 Pfund

= 2300 M. Der an sich schon reichlich bemessene Tagwert hatte sich nur auf 300 M. belaufen. Einzelne ist die Marke im Sen-Katalog mit 15 M. bewertet. Das Versteigerungsergebnis kommt somit pro Stück einem achtunddreißigfachen Katalogpreis gleich. Ein Viererblock der 24 Cents von 1869 erzielte 92 Pfund = 1840 M. Die Einzelmarke ist bei Sen mit 30 M. katalogisiert, also ein fast vierzehnfacher Katalogpreis pro Stück. Überhaupt erzielten amerikanische Marken: namentlich in Kombinationen von mehreren Stücken, ungeahnte Preise. Die U. S. A.-Marken scheinen nun die große Mode in der Philatelie zu werden. Diese Preise werden natürlich auf die Kataloge von 1928 sich entsprechend auswirken.

Nachtrag Nr. 43 zum Schaubet-Normal-Album. Mit gewohnter Pünktlichkeit stellt sich der philatelistischen Sommerpause der altbewährte Schaubet-Nachtrag ein. Die große Zahl der Neuererscheinungen des vergangenen Jahres machte zu deren Unterbringung auch diesmal einen recht stattlichen Band notwendig. Von den neu aufgenommenen Postgebieten seien Cyrenaica und die Spanische Westsahara, sowie nach Klärung der Ausgabeverhältnisse Epirus genannt. Textliche Bearbeitung (über 1700 neue Felder), Abbildungen (über 5000), Druck, Papier und sonstige Ausstattung sind wie stets einwandfrei. (Verlag des Schaubet-Albums, C. F. Rüde, Leipzig C. 1.)

Neues aus aller Welt.

Ein Toreador in Orléans aufgespießt. Der 21jährige spanische Toreador Chiquito wurde während einer Probe zu dem am Abend stattfindenden Stierkampf in Orléans von einem Stier durchbohrt und so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustand in die Klinik eingeliefert wurde. Der tragische Vorfall ereignete sich, als der Stiertänzer, um zu zeigen, wie der tödliche Stoß ausgeführt werde, sich dem Stier näherte, dabei aber ausglitt und hinstürzte. Das wütende Tier griff den am Boden liegenden Toreador an, durchbohrte ihn, hob ihn mit den Hörnern hoch und warf ihn mit aller Wucht auf die Erde. Abends erliefte ein anderer Toreador den sterbenden Chiquito.

Meuterei in einem amerikanischen Zuchthaus. Nach behördlichen Mitteilungen aus Lasin (Canas) hat die Verweigerung der Erlaubnis, Zigaretten zu rauchen, zu einer Meuterei im Staatsgefängnis geführt. 28 Strafgefangene, die in einer unter dem Staatsgefängnis befindlichen Kohlengrube beschäftigt sind, weigerten sich nach der Erledigung ihres Tagespensums auszufahren und verschauerten sich im Bergwerk, wobei sie 14 Aufseher gefangen nahmen. Eine große Anzahl der über Tag arbeitenden Sträflinge wurde durch die bewaffneten Wächter überwältigt. Die Anführer der Meuterei wurden in Einzelhaft gebracht. Die Gefängnisbeamten haben, wie sie erklären, keine Befugnisse um das Schicksal der als Geiseln im Bergwerk festgehaltenen Gefangenenwächter. Sie erklären, daß das Rauchen der Gefangenen wegen unter Tag untersagt werden mußte. Auf dem Gefängnishof ist um die Sträflinge einzuführen, ein Maschinenwehr in Stellung gebracht worden.

Heute abend 1/28 Uhr

auf dem Elsasser Platz

(Telephon Wiesbaden 9190)

die prunkvolle Eröffnungs-Vorstellung

Circus Krone

Reihenfolge der weiteren Vorstellungen:

Freitag, den 24. Juni, abends 1/28 Uhr;
Samstag, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr und abends 1/28 Uhr;
Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr und abends 1/28 Uhr;
Montag, den 27. Juni, abends 1/28 Uhr;
Dienstag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr die letzte Vorstellung.

An den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise. Nachmittags das vollständige reichhaltige Programm.

Vorverkauf an den 12 Circuskassen, im Kaufhaus Blumenthal, Kirchgasse, sowie an dem in der Stadt errichteten Kiosk, Faulbrunnenplatz, in Mainz im Kaufhaus Tietz, Reisebüro Hillebrand, bei Frenz und bei Greif, täglich von 1/2 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Der zoologische Park ist täglich geöffnet von 1/2 10 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. — (Fahrradunterstand am Circusplatz.)

Eröffnung

meines Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäftes

Michelsberg 26

verbunden mit

eigener Reparaturwerkstatt

gebe hiermit bekannt.

Es wird mein dauerndes Bemühen sein, meinen geschätzten Kundenkreis auf das Billigste und Reellste zu bedienen und ersuche um gütigen Zuspruch.

Während der Eröffnungstage gewähre bei jedem Einkauf oder Reparatur ein

24-Stunden-Zifferblatt **gratis.**

Hochachtungsvoll

Jakob Licht, Uhrmacher

Michelsberg 26.

Hallo

Kein Einlaufen der Wäsche mehr

Ofa

Das Waschbuch

Ohne Füll-Appretur

Qualität I	Kretonne, stark-fädige Ware Mtr.	98
Qualität II	Kretonne, la Qual. Mtr.	115
Qualität III	Renforcé, feinfädige Ware . . . Mtr.	110
Qualität IV	Renforcé, la Qual., f. Leibwäsche Mtr.	135

Verkauf auf Extra-Tischen im Erdgeschoß.

Blumenthal